

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Rudolf Köpcke  
Verlagsnummer: 1884  
Kurz für Adressen: Nr. 10011  
Schiffstraße 10, Hauptbahnhof  
Dresden - E. L. Wartenberg 1932

Bezugspreis bei regelmäßiger Lieferung monatlich 2,20 RM. (einschließlich 10 % für Porto).  
Einzelhefte 10 Pf. (einschließlich 10 % für Porto).  
Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu berechnen. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu berechnen.

Druck: Verlag Köpcke & Wartenberg  
Dresden, Waldschloß-Str. 1008  
Verlag: Köpcke & Wartenberg  
Dresden, Waldschloß-Str. 1008

## Der Kanzler ruft zur Winterhilfe auf

### Gemeinschaftssinn im Befreiungskampf!

### Vor 70 Jahren

Berlin, 22. Sept. In der Stunde für die Winterhilfe sprach am Donnerstagabend Reichskanzler v. Papen über alle deutschen Sender. Der Kanzler erklärte folgendes: „Meine lieben Landsleute! Heute wendet sich das Winterhilfswerk an Sie und das ganze deutsche Volk mit der dringlichen Bitte, es auch im kommenden Winter durch freiwillige Spenden aller Art bei der Betreuung bedürftiger Volksgenossen zu unterstützen. Die Reichsregierung macht sich gern durch mich zum Fürsprecher dieser Bitte, welche die in der deutschen Einsamkeit der Wintermonate zusammengeführten Wohltätigkeitsorganisationen an alle, die helfen können, ergehen lassen.“

Anstrengungen wird es bedürfen, um mit den Sammlungsanstrengungen gegenüber dem Vorjahr nicht zurückzufallen. Aus den Grundbindungen jedes nationalen Zusammenhalts, Familie, Heimat, Vaterland ergibt sich aber die Pflicht zum persönlichen Dienst des einen an den anderen. Auch das Winterhilfswerk ist Dienst am Vaterland! Und auch für den Dienst an unseren deutschen Volksgenossen sollte das Dichterverständnis gelten: „Genug ist nicht genug!“

Morgen kehrt der Tag zum 70. Male wieder, an dem Bismarck die Verantwortung für die preussische und damit für die deutsche Politik übernahm. Es war eine konfliktreiche, entscheidungsschwere Zeit. Wenn es damals nicht gelungen wäre, den König von Preußen zu bestimmen, Bismarck mit dem Amt des Ministerpräsidenten zu betrauen, dann wäre es vielleicht niemals zu einer Einigung der deutschen Stämme gekommen. So feiern wir mit der 70. Wiederkehr der Ernennung Bismarcks zum preussischen Ministerpräsidenten mehr als das Ministerjubiläum des größten deutschen Staatsmannes. Wir feiern die eigentliche Geburtsstunde der deutschen Einheit. Aber mehr noch! Die Ereignisse, die zur Betrauung Bismarcks führten, sind für die Gegenwart lebendiger als je, weil sie interessante Parallelen zu den heutigen politischen Schwierigkeiten unseres Volkes eröffnen, wenn auch wir uns dabei vor Augen halten wollen, daß geschichtliche Tatsachen sich nicht wiederholen und es deshalb nicht angebracht wäre, nun etwa aus ähnlicher Neugierde der Entwicklung die gegenwärtig handelnden Personen Bismarck und seinem König gleichzusetzen. Bismarck ist nicht von ungefähr zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Er ist keine Entdeckung seines Königs, vielmehr galt er in allen politischen Kreisen schon seit Jahren als der kommende Mann. Bereits in der Zeit seiner Aufrichtigkeit zum preussischen Staatshaus hatten ihn die ansehnlichen Parteien als den leidenschaftlichsten und schroffsten Vertreter der Rechte der Krone kennen und haben gelernt. Und gerade diese Tatsache hat zur Folge, daß sowohl König Friedrich Wilhelm IV. wie Wilhelm I. Bismarck sorgfältig von der Innenpolitik fernhielten, am das auffällige Parlament nicht zu reizen. Denn Bismarck war im Landtag, der über eine große demokratisch-liberale Mehrheit verfügte, als der reinste Vertreter des konservativen Antifortschritts und als schärfster Reaktionsär veranschaulicht. Der König wußte, ein Kabinett, in dem Bismarck saß, hätte den endgültigen Bruch mit dem Parlament herbeiführen können. Solange es aber irgend eine, vermittelnde Rolle im Einverständnis mit dem Landtag zu spielen. Er bereit deshalb im Jahre 1871 das liberale Ministerium Hohenzollern. Aber auf die Dauer ließ sich der Konflikt zwischen der Auffassung des Königs von der Notwendigkeit, Preußens Großmachtstellung durch den Ausbau der Wehrmacht zu festigen, und einem Parlament nicht überbrücken, das politisch inkonsequent, es geradezu als seine Aufgabe betrachtete, Preußen dem sogenannten Großmachtstiefel auszutreiben. Der König war der Hüter der preussischen Staatsidee, die einen auf Wehrhaftigkeit aufbauten politischen Willen und politische Verantwortlichkeit gegenüber der Zukunft des Staates in sich schloß.

#### Nach unserem deutschen Vaterland liegen noch immer dunkle Schatten.

Wohl lassen manche Anzeichen erkennen, daß sich in der Welt hier und dort gewisse Aufhellungen verbreiten. Es regen sich neue Hoffnungen, daß nach der grauhaften Verheerung durch den Krieg und nach dem Verlust der Erde übersehener Welt, neuer Grund aufzutauchen wird, auf dem wirtschaftliches Leben wieder gedeihen kann.

Das letzte Winterhilfswerk hat den Beweis erbracht, wie groß und stark die deutsche Opferbereitschaft und deutsche Opferkraft trotz allem erhalten haben.

Für das letzte Hilfswerk sind von deutschen Volk rund 100 Millionen in Geld und Sachspenden aufgebracht worden.

Hunderttausenden Männern, Frauen, Vätern, Müttern und Kindern konnte damit wenigstens ein Teil des Allernotwendigsten beschafft werden, was sie sonst hätten entbehren müssen. Damit hat sich deutsche selbstlose Hilfsbereitschaft ein neues Denkmal in der Geschichte gesetzt. Allen denen die daran mitgewirkt haben, spreche ich den Dank des Reiches aus.

Die Ueberzeugung schließt sich, daß, wenn auch nicht das Ende aller Auswüchse des ungeheuerlichen Wirtschaftsniederrückes erreicht ist, so doch der gefährliche Punkt überwunden ist, der über Tod oder Leben entscheidet.

Die Erfahrungen des vorigen Winters haben jedoch lehrer gelehrt, daß sich unser Volk über alle weltanschaulichen und Parteigrenzen hinweg immer dann die Hände heilt und reichten will, wenn es Weikund zu leisten heißt und wenn Beweis nationalen Zusammenhalts in Zeiten der Gefahr erbracht werden soll. — Ich bin überzeugt, daß auch der diesmalige Appell an die Opferbereitschaft nicht vergeblich sein wird.

Die Reichsregierung hat für den Zeitpunkt, an dem sich eine neue aufstrebende Entwicklung anbahnt, ihrerseits Maßnahmen getroffen, um die deutschen Wirtschaftskräfte aus ihrem Erstarrungszustand wieder zu neuer Entfaltung zu bringen. Sie hat damit den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit als eine der offenbarsten Erscheinungen des unverschuldeten Elends von Millionen arbeitender Volksgenossen und ihrer Familien mit Entschlossenheit aufgenommen.

Der erbarmungslose Lebenskampf des einzelnen ist ja nur ein Teil des großen Kampfes, in dem Deutschland als Ganzes steht, in dem es um seinen Bestand, sein Dasein, seine Zukunft ringt. Es ist ein Befreiungskampf, wie ihn Preußen vor 120 Jahren gekämpft hat.

Sie erwarten zuverlässlich, daß sich ihre Maßnahmen schon in den nächsten Monaten heilsam auswirken werden und daß das Gefühl der Hoffnungslöslichkeit und Mitleidigkeit, von der manche Volksteile zu Zeiten erlöst gewesen sein mögen, bald einer zuverlässigeren Betrachtung weichen wird.

Jeder gebe daher nach Kräften, und sei es die unheimlichste Spende! Sie wird den leidenden Volksgenossen ein Zeichen dafür sein, daß auch in dem leidenschaftlichsten Zirkel der Meinungen ein unzerbrechliches Band menschlicher Verbundenheit alle die umschließt, die sich Deutsche nennen.

Ein derartiger heiliger Gelübdeprozess erfordert jedoch keine Zeit. Deshalb wird auch der kommende Winter dem Gemeinschaftssinn des deutschen Volkes neue große Aufgaben stellen. Bei der Massenlosigkeit der Verarmung reichen trotz des größten Aufwandes öffentliche Mittel die staatlichen und gemeindlichen sozialen Einrichtungen nur eben hin, um einen äußersten Lebensbedarf sicherzustellen. Wie groß dennoch die Lebensnot von Millionen deutscher Volksgenossen ist, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Sie sind täglich Zeugen ihres oft verzweifelten Lebenskampfes. Die Massen unverschuldet ins Unglück Geratener sind dennoch den Wägen nicht verloren, daß sie mit ihren zermürbenden Sorgen und Entbehrungen sich wieder einmal in eine bessere Zukunft hindurch retten. Sie haben sich das Vertrauen zu sich selbst und zu ihrem Volke erhalten, aber sie werden in diesem Vertrauen neu gestärkt werden, wenn es auch in diesen Wintermonaten gelingt, ihnen einen neuen Beweis wohlthätiger Nächstenliebe zu erbringen, wie es seit Christiempfang und Christenbrauch geschehen ist. Gewiß ruhen auf allen Schultern und allen Schichten und Ständen schwere Lasten und drückende Sorgen. Die Opferbereitschaft eines jeden ist bis zum äußersten in Anspruch genommen. Den meisten wird es schwer fallen, noch etwas von dem abzugeben, was sie ihr eigen nennen oder mit Sorgen und Mühen für ihre Familien erwerben. Mancher, der gern geben möchte, wird glauben, hierzu nicht in der Lage zu sein. Viele sind selbst in Not geraten, die noch vor einem Jahr anderen helfen konnten. Um so größerer

#### Nach dem Reichskanzler sprach

#### Generalintendant D. Karow

für die freie Wohlfahrtspflege und die in der deutschen Einsamkeit der freien Wohlfahrtspflege vereinigten Spitzenverbände, die die Durchführung des diesjährigen Winterhilfswerks wiederum übernommen haben. Er führte unter anderem aus: Die Größe der Not muß und bis in die Tiefe der Seele erschauern. Unser Mitleid allein genügt nicht. Als solche, die mitteilen, müssen wir lernen, daß wir wirkliches Mitleid nicht in leeren Empfindungen und Worten erschöpfen, sondern zur Tat, zur Hilfe.

#### Professor Dr. Langhein

Präsident des künftigen Wohlfahrtsverbandes, leute in seiner Ansprache die Beziehungen der Not zur Volksgesundheit dar. Er hielt es für erwiesen, daß es zu einem großen Teil der vorjährigen Winterhilfe zu verdanken ist, wenn namentlich unser Nachwuchs sich noch gesund zu erhalten vermochte. Aber schon die von allen Seiten beobachtete Zunahme der englischen Krankheit ist ein Beweis für die schwere gesundheitliche Gefahr der Not. Eine neue, in ihren Folgen nicht zurückbleibende Winterhilfe tut dringend not.

Der offizielle Aufruf zur Winterhilfe, dem sich Reichspräsident und Reichsregierung mit einem besonderen Bittwort angeschlossen haben, wird am nächsten Sonntag veröffentlicht werden.

#### einen neuen Beweis wohlthätiger Nächstenliebe

an erbringen, wie es seit Christiempfang und Christenbrauch geschehen ist. Gewiß ruhen auf allen Schultern und allen Schichten und Ständen schwere Lasten und drückende Sorgen. Die Opferbereitschaft eines jeden ist bis zum äußersten in Anspruch genommen. Den meisten wird es schwer fallen, noch etwas von dem abzugeben, was sie ihr eigen nennen oder mit Sorgen und Mühen für ihre Familien erwerben. Mancher, der gern geben möchte, wird glauben, hierzu nicht in der Lage zu sein. Viele sind selbst in Not geraten, die noch vor einem Jahr anderen helfen konnten. Um so größerer

## Die Industrie protestiert gegen Kontingente

### Der Reichsverband an den Kanzler

Berlin, 22. Sept. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm geschickt: In ernster Sorge um die Erfolge des wirtschaftlichen Reformversuches der Reichsregierung bitten Präsidentium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie einstimmig,

im ersten Stadium vernichtet. — Reichsverband der Deutschen Industrie, Gruppe v. Kohlen und Galsbach. Präsidentium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschließen sich auch mit dem neuen wirtschaftlichen Programm der Reichsregierung und stellen einstimmig fest,

daß die ganze deutsche Wirtschaft Anlaß hat, sich zu dem Bittwort einer Beilegung der Wirtschaft von der Seite der persönlichen Initiative politisch und aktiv einzusetzen.

von den beschleunigten Kontingentierungsmassnahmen Abstand zu nehmen.  
Dieser einstimmige Beschluß entstand durchaus nicht aus irgendwelcher Opposition gegen die Landwirtschaft oder gegen das auch von der Industrie dringlichst erstrebte Ziel der Wiederherstellung ihrer Rentabilität, für die wir mit der Landwirtschaft bis zum äußersten eintritten sind und noch eintreten. Auch haben nicht einseitige Interessen der Ausfuhrindustrie die Entschlossenheit des Reichsverbandes beeinflusst. Die einstimmige Stellungnahme des Reichsverbandes beruht vielmehr auf der Erkenntnis, daß eine Kontingentierung den Erfolg, den die Landwirtschaft von ihr erhofft, nicht haben kann. Der Industrie aber die Möglichkeiten einer Wiederbelebung benimmt und die von der Reichsregierung erstrebten Anlässe zur Behebung der Arbeitslosigkeit gleich

Der Reichsverband behält sich vor, mit der Regierung in weitere Verhandlungen einzutreten, betont aber ausdrücklich, daß er selbst jede Art von Nörgerei und alle unüberlegten Sonderwünsche einzelner Gruppen entschieden ablehnt. Von der Industrie und der Industrie selbst müsse andererseits alles getan werden, um die angestrebte Wirkung des Regierungsprogramms in einem möglichst hohen Grade zu erreichen. Der Reichsverband richtet an seine Mitglieder den dringenden Appell, durch weitgehende Initiative sich mit allen Kräften für eine Beilegung der Wirtschaft einzusetzen und alles zu vermeiden, was die psychologischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, von denen der ganze Erfolg des Programms in weitgehendem Maße abhängt, föhren könnte.

Um das zu befehlen, muß man sich vernachlässigen, daß Preußen nicht wie die anderen deutschen Staaten auf landwirtschaftlichen und handwerklichen Wirtschaften entworfen war, sondern im Kampf mit dem Slaventum auf Kolonialboden von seinen Wägen gerückt wurde. Es war, als ob sich die politischen Kräfte aller Stämme unseres Volkes auf dem katalischen Sandboden der Mark Brandenburg konzentriert hätten. Kämpferische Elemente aus allen Teilen Deutschlands stellten sich diesem Staat zur Verfügung. Außer Ritter und Ritterorden, später unter Friedrich dem Großen und während der Befreiungskriege Soldaten, Offiziere und Politiker aus allen deutschen Gauen. Dieses Preußen war ständig von neidischen Gauern umgeben. Seine ganze Kraft baute sich deshalb auf dem Meer auf, und Gneisenau konnte sagen: Wo das preussische Meer steht, da ist der Staat; und würde dieses Meer, von der Heimat vertrieben, selbst mitten in Polen. Ein Staat unter solchen Umständen gerettet und von solchem Meere befreit, war nicht nur angewiesen sich ständig zu verteidigen, er mußte auch wachsen. Die Aufstellungen waren dem König als dem Träger der Tradition seiner großen Vorfahren in Fleisch und Blut übergegangen, nicht aber den Mitallern des Landtags die der Provokation der süddeutschen Demokraten gegen den angeblichen preussischen Militarismus erliegen waren. Es ist charakteristisch für diese Stimmung, daß noch ein Jahr vor Ausbruch des Krieges mit Frankreich, am 4. Juli 1890, die „Frankfurter Zeitung“ schreiben konnte, sie fordere die Aufrechterhaltung der Mainlinie, weil deren Verrückung „die Fortführung eines eigenartigen reichen Kulturlebens durch die alles überlebende eiserne Faust des Militarismus“ weil sie die Verarmung ganz Deutschlands in eine höfische Kaserne“ bedeute. So hat damals das Unverständnis für die

Heute: **Der D.N.-Kraftfahrer**  
Seite 9 und 10

preussisch-deutschen Lebensnotwendigkeiten bereits eines der größten Schlagworte geprägt, mit denen die Gegner der Abänderung, und namentlich das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich, heute noch, nach über 80 Jahren, gegen ein wehrloses Deutschland wehen. Diese unheiligen Auffassungen jüdisch-sonderbarerweise waren leider auch im preussischen Parlament heimlich geworden, das an der geschichtlich unvermeidlichen Entwicklung des Hohenzollernstaates zur deutschen Vormacht kein Interesse hatte, sondern das Preußen nach den vielen Kämpfen der letzten Jahrzehnte das gleiche gerühmte Leben wie irgendeinem anderen Staat des deutschen Bundes wünschte. Man überließ dabei allerdings gellentlich, daß Preußen seit langem von den europäischen Großmächten, namentlich von Frankreich, aber auch von Oesterreich, bedroht war, die in der Entwicklung Preußens zur Vormacht des Deutschlands für sich eine machtpolitische Gefahr sahen. König Wilhelm, auf der Tradition seines Vaters stehend, ahnte inständig, daß auf militärische Tugenden gegründete Preußen keine nur bestehen, wenn es sein Schwert scharf bewahrt. Es spürte vielleicht erst dunkel, daß die Stärkung der militärischen Macht Preußens notwendig sei, um zuerst im Kampfe mit dem österrösischen Kaiserhaus und dann im Krieg mit dem französischen Imperator Napoleon III. die Einheit Deutschlands zu schmieden.

Aus dem nicht überbrückbaren Gegensatz zwischen realpolitischen Gegebenheiten und den weltfremden Friedensräumereien des Parlaments ergab sich schließlich der Konflikt mit zwingender Notwendigkeit. Der äußere Anlaß war das Verlangen des Landtags, die dreijährige Militärdienstzeit durch die zweijährige zu ersetzen. Der König erkannte intuitiv, daß mit dieser Forderung die Volkvertretung die Hand an die Wurzel des preussischen Staates legte. Hiermit konnte der König nicht einverstanden sein; er erklärte, wenn er nicht regieren könnte, wie er es vor Gott, seinem Gewissen und seinen Untertanen verantworten könne, dann wolle er abdanken. Ein Telegramm ging bereits an den in Thüringen weilenden Kronprinzen ab, damit er schleunigst zur Übernahme der Regierung nach Berlin zurückkehren sollte. In diesem Augenblick erkannte Bismarck, daß seine Stunde gekommen war. Er hatte von seinem Obleidensposten in Paris aus die Vorgänge in Preußen aufmerksam beobachtet und seine Vorkehrungen von langer Hand getroffen, um in die Geschichte des Staates im rechten Augenblick einzugreifen. Seit vielen Jahren hatte er sich mit dem preussischen Kriegsminister von Bismarck verbunden. Am 15. Juli 1882 hat er diesem seinen Freund bereits den Augenblick angezündet, in dem es notwendig sein werde, dem widerspenstigen Parlament durch seine Ernennung zu zeigen, daß man weit entfernt sei, den Kampf aufzugeben, sondern bereit sei, ihn mit frischen Kräften aufzunehmen. Nun, an den dieser Brief gerichtet war, hatte am 21. Juni noch befürchtet: „Wir schwanken weiter in das Reich des Parlamentarismus und der Republik.“ Schon damals erwiderte er sich also dem Einsichtigen, daß die preussische Geschichte, seit es ein Parlament gibt, ein dauernder heimlicher Kampf um diese entscheidenden Dinge des Staatslebens ist. Wenige Tage später, am 18. September, erreicht Bismarck das berühmte, halb lateinisch, halb französisch abgefaßte verabredete Telegramm:

„Gefahr im Versuch, befehlen Sie sich.“ Am 22. September steht Bismarck vor seinem König im Park von Babelsberg. Aber es schien beinahe zu spät zu sein. Bereits am Tage, an dem Bismarck telegraphisch hatte, sagte König Wilhelm die Urkunde über seine Abdankung ab. Der König war nicht sehr geneigt, Bismarck das Ministerium zu übertragen, weil er dachte, daß das den empfindlichen Bruch mit dem Parlament bedeutete, und weil er selbst bedenklich gegenüber der Rückständigkeit dieses Mannes gestimmt war. Aber Bismarck, der in der größten Sorge war, daß die Abdankung des Königs den Sieg des Parlamentarismus, ja den Rücktritt der Dynastie bedeuten könnte, sprang, wie er selbst sagte, „wie ein turkanderburgischer Basall, der seinen Lehns Herrn in Gefahr sieht“, zu, und es gelang ihm in seiner Unterredung im Park von Babelsberg, den König zu einer vollständigen Aenderung seiner Auffassung zu bewegen. Die Abdankung zugunsten des Kronprinzen wurde fallen gelassen. Bismarck ließ dem König in kurzen Zügen seine Ansicht über die politische Lage und seine Maßnahmen ausdeinanden, er entwickelte den Plan einer Aenderung der Verfassung auch gegen das Parlament. Später äußerte sich Bismarck über diese bedeutsame Begegnung, die den Bund zwischen dem König und seinem großen Berater für das ganze Leben begründete und die die Geburtsstunde des Deutschen Reiches wurde, mit folgenden Worten: „Was der König Haltung vor der Unterredung die eines tiefgebenden Mannes gewesen, so schritt er jetzt nach der Unterredung aufrecht, fest und straff von dannen.“ Schon

am 24. September wurde Bismarck zum Ministerpräsidenten ernannt. Am Tage darauf tritt das Parlament mit 374 gegen 66 Stimmen die gesamten Neuauflagen für die Krone. Am 30. September antwortete Bismarck mit seiner berühmten Rede, in der er auf die Notwendigkeit eines starken preussischen Heeres hinwies. „Für Befestigung der Reichsgrenzen durch die großen Fragen der Zeit entschieden, das ist der Fehler von 1848/49 gewesen, sondern durch Willen und Mut.“ Mit größter Energie führte Bismarck die Heeresreform durch und schloß im Einverständnis mit dem König das Parlament für die nächsten Jahre völlig aus. Der Sieg über den Landtag war die Voraussetzung des Sieges von Königgrätz und Sedan. Ohne ihn wäre das deutsche Kaiserreich niemals zustande gekommen.

Gewiß wäre es billig und leicht, den geschichtlichen Vergleich nun mit der Gegenwart anzustellen. Aber Vergleiche haben die Eigentümlichkeit, zu hinken. Der Konflikt zwischen Parlament und Regierung liegt heute — Gott sei Dank — nicht in der Außen- oder Wehrpolitik begründet. In der Forderung auf Gleichberechtigung für Deutschland sind wir uns alle einig. In der Erkenntnis, daß uns heute ein Bismarck auch in der Innenpolitik fehlt, darf die Wehrminister Geschichte von Parteien und Regierung erwarten, daß sie sich dessen bewußt sind, welche Verantwortung sie vor der Nation zu tragen haben. Das ist jetzt um so mehr, wo wir uns bemühen, aus dem Labyrinth unserer politischen Irrungen den Weg ins Freie zu finden.

## Hindenburgs Dank an die Reichswehr

### Der Reichspräsident leitet die Schlusskritik

Frankfurt a. d. Oder, 22. Sept. Nachdem die letzten Mandatverhandlungen noch ein eindrucksvolles Bewegungsbild gezeichnet unter Verwendung aller durch Kräftegruppen dargestellten modernen Waffen 5 bis 10 Kilometer westlich von Frankfurt mit Einzug aller Mandatgruppen gebracht hatten, wurde um 11.30 Uhr „das Ganze halt“ geblasen. Der Reichspräsident hatte sich in den frühen Morgenstunden auf das Mandatverfeld begeben, wo er — von dem das Mandat leitenden Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, fortwährend unterrichtet — die Entwicklung des motorisierten Kavalleriekorps gegen den schwerer beweglichen blauen Verteidiger aufmerksam verfolgte.

Hindenburg ließ sich, ständig im angetragenen Gespräch mit seiner Umgebung, wiederholt Einzelheiten der neuen Ausrüstung und der Kräftegruppen vorführen.

Besonders lange verweilte der Generalfeldmarschall am äußersten linken Flügel der angetragenen roten Truppen von Petersdorf, Petershagen und Tripplin, wo bei unmissbarem Angriff mit Einsatz von Tanktruppen und einem Kraftschützen-Bataillon besonders spannende Ge-

schichtmomente sich ergaben. Der Reichspräsident ließ einzelnen Truppenteilen wiederholt seine Anerkennung ausdrücken. Reichswehrminister General von Scheidter, der wiederholt dem Reichspräsidenten Meldung erstattete, verfolgte mit seinem Stabe das Mandatverfeld zu Pferde. Hindenburg, der, wo er sich zeigte, Gegenstand lebhafter Oudigungen war, ließ nach dem Abbruch der Kampfschaulust noch einige Truppenteile an sich vorbeimarschieren und begab sich dann im Kraftwagen in das reichsbesetzte Frankfurt. Die Stadt bereitete dem Reichspräsidenten einen jubelnden Empfang. Sie hatte reichen Plagenischmuck angelegt, die Schulen und Behörden hatten vorzeitig geschlossen. Nach einem kurzen Frühstück in der Reichspräsidenten Villa in der Stadt über die Oberbrücke ins Schloßpark durch die Schloßstraße. Die Kritik dauerte eine gute Stunde. Der Reichspräsident ließ das Ergebnis in einer Ansprache an die Führer der Wehrmacht zusammenfassen. Der Reichspräsident dankte schließlich Führung und Truppen für die im Mandatverfeld geleisteten Leistungen und sprach den Mandatvertruppen seine Anerkennung aus. — Vor der Besprechung fand eine offizielle Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Künne statt. Der Reichspräsident dankte herzlich für den feierlichen Empfang und fuhr nach einiger Zeit im Kraftwagen nach Berlin zurück.

Nach der abschließenden Mandatverträge hat die nach der Annahme und der beizugehenden Kräftegruppen an das moderne ausgerüstete motorisierte Kavallerie von Rot den Erfolg der teilweisen Verzögerung und Abdrängung der im wesentlichen nach den Abdrängungsbestimmungen der Versailleser Diktats arbeitenden blauen Division und Ausrüstung zu verzeichnen.

Blau hat nicht einmal der roten Aufführung den Weg nach Berlin verlegen können.

Im Ernstfall wäre also zunächst die Reichshauptstadt für feindliche Jagdflüge frei, wenn auch inzwischen erfolgter Abtransport kampffähiger Truppen aus Berlin die Lage anzunehmen wäre. Jedenfalls hat das Mandatverfeld bewiesen, welche Gefährdung der deutschen Sicherheit und des europäischen Friedens die einseitige deutsche Abrüstung darstellt und wie unerlässlich die Durchsetzung der deutschen Gleichberechtigung, also entweder Abrüstung der anderen oder Umbau der deutschen Wehrmacht, ist. Dieser Anschauungsunterricht ist mit besonderem Interesse von den ständig über die Mandatverträge unterrichteten fremden Militärattachés verfolgt worden, die neben den rein militärischen Vorgängen auch der praktischen Lage im Zusammenhang mit der Grenzsetzung im Osten und dem militärischen Kräfteverhältnis beiderseits der deutsch-polnischen Grenze ihre Aufmerksamkeit schenken.

Die Truppen werden nach dem Zusammenziehen auf dem Mandatverfeld in der Nacht zum Abtransport in die Garnisonen verladen. Auf Truppenbeschäftigung und Schlussparade ist aus Organisationsgründen verzichtet worden.

### Herbstmanöver der Marine beendet

Wilhelmshaven, 22. Sept. Am Mittwoch traf die gesamte deutsche Flotte nach Beendigung der Herbstmanöver in Wilhelmshaven ein. Die Manöver, die im ganzen zwei Wochen angehalten haben, nahmen in der Ostsee ihren Anfang. Dann wurde Skagen passiert, wo man Zeit fand, den Gräbern der in der großen Seeschlacht Gefallenen einen Besuch abzustatten. In der Nordsee spielten sich dann die übrigen Manöver ab. Es wurde der Schutz der Handelsflotte geübt. Geleitzüge wurden geübt und andere Aufgaben erfüllt, die an die Marine gestellt wurden. Am Freitag wird der Chef der Marineleitung in Wilhelmshaven die Schlussbesprechung abhalten.

### Am die Neueinstellung von Arbeitern

Pelzig, 22. Sept. Die Belegschaft der Pflücker-Werkzeugmaschinen-WG. zu Pelzig ist am Donnerstagmorgen in den Streik getreten. Diese Maßnahme wird von den Führern der Arbeiterchaft damit begründet, daß die Pflücker-Werkzeugmaschinen-Tarifkationen vornehmen wolle in Verletzung der Möglichkeiten aus der Ravensburger Notverordnung. Die Pflücker-Werkzeugmaschinen-Gesellschaft sei zu den Forderungen der Notverordnung nicht geneigt. Die Belegschaft lehne es ab, Arbeitszeit und Lohn unter falschen Voraussetzungen zu lassen.

Offen, 22. Sept. Nachdem die Verwaltung des Osthafens die Witterung in den Tagen der Osthafen-Notverordnung auf Grund der Notverordnung über die Neueinstellung von Arbeitern angeforderten 10%igen Lohnherabsetzung Abstand genommen hat, ist die Arbeit von den in den Ausstand getretenen rund 400 Belegschaftsmitgliedern zu den alten Lohnsätzen wieder aufgenommen worden.

### Gandhi bereits stark erschöpft

Bombay, 22. Sept. Gandhi, der am Donnerstag seinen dritten Fastentag begann, zeigt bereits starke Erschöpfungszustände. Es wird befürchtet, daß er den Hungerstreik nicht mehr lange durchhalten wird. — Der Hindustanische Nationalkongress hat einen Aufruf an alle Klassen und Rassen Indiens erlassen, in dem gebeten wird, MacDonald dringend um Rettung Indiens vor einer Katastrophe zu ersuchen.

## Anbefriedigender Kompromißversuch in Preußen

### Die Regierung zieht vorläufig noch nicht die Konsequenzen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Sept. Der Preussische Landtag hat in den Abendstunden des Donnerstags die Abstimmungen über die Abänderung, die aus Anlaß des am 30. August angenommenen, zur Behördensverweigerung auffordernden Antrags eingegangen waren, vorgenommen. Der weitestgehende Antrag der deutschnationalen Fraktion, der den Beschluß vom 30. August als gesetzlich bezeichnet, wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten bei Stimmenthaltung von Zentrum und Sozialdemokraten abgelehnt.

Angenommen wurde dagegen der nationalsozialistische Antrag, der folgendes besagte: Soweit die Reichsverfassung und die Verfassung des Landes Preußen von der am 1. Oktober beschlossenen Regelung gemäß dem von ihr beschworenen Eid geschützt und durchgeführt wird, ist es Pflicht der Beamten und Staatsangestellten Preußens, die Verfassung ebenfalls zu achten und zu schützen.

Für diesen Antrag stimmten allerdings nur die Antragsteller, nämlich die Nationalsozialisten. Wegen ihm stimmten Kommunisten, Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei, während das Zentrum sich der Stimme enthielt und die Sozialdemokraten sich an der Abstimmung nicht beteiligten.

Zum Schluß erfolgte dann die Abstimmung über den vom Zentrum eingebrachten Antrag. Der erste Teil dieses Antrages, in dem davon die Rede ist, daß die Beamten trotz schwerer Gewissenskonflikte insoweit die verfassungswidrigen Vorgehens der Reichsregierung ihre Amtspflichten gewissenhaft erfüllt hätten, wurde abgelehnt, da für ihn nur das Zentrum und ein Teil der Sozialdemokraten stimmte. Der zweite Teil des Antrages wurde in folgender Fassung angenommen: Der Landtag spricht den Beamten Dank und Anerkennung aus. Gleichzeitig gibt er der Erwartung Ausdruck, daß die preussischen Beamten auch fernerhin ihre dienstlichen Obliegenheiten getreu der bewährten Berufstradition des preussischen Beamtentums zum

Besten von Staat und Volk unparteiisch und gewissenhaft erfüllen werden. Für diesen Teil des Antrages stimmten die Nationalsozialisten, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei.

Somit ergaben die Abstimmungen die Tatsache, daß der Beschluß vom 30. August nicht in der direkten Weise, wie es der Reichskanzler von Papen als Reichskommissar für Preußen gewünscht hatte, zurückgenommen worden ist.

Es ist nun die Frage entstanden, wie die kommissarische preussische Staatsregierung sich zu der geschlossenen Lage stellen wird. Wie man hört, wird der stellvertretende Reichskommissar Dr. Bracht die Sachlage zunächst eingehend prüfen. Wenn eine Entscheidung über diese Prüfung beantragt werden wird, steht zur Zeit noch dahin. Der Landtag selbst wird sich am Freitag bis auf einen nach den Reichstagswahlen liegenden Termin vertragen, da sich die Abgeordneten des Landtages ihren Parteien für den Reichstagswahlkampf zur Verfügung stellen wollen.

In parlamentarischen Kreisen des Landtages hieß es am Donnerstagabend, daß die kommissarische Staatsregierung durch die Entscheidung des Landtagsplans nicht zufriedenstellen worden sei, daß sie aber beabsichtige, darauf zunächst noch keine Konsequenzen zu ziehen.

Gerüchte wollten wissen, daß die Staatsregierung sich die Möglichkeit eines eventuellen Einschreitens gegenüber dem Landtag für spätere Zeit vorbehalte. Jedoch erfuhren diese, sowie weitergehende Gerüchte, die die Haltung der Staatsregierung in Zusammenhang mit den Möglichkeiten bringen wollten, die sich nach bedeutendem Reichstagswahlkampf ergeben können, an den amtlichen Stellen ziemlich scharfe Ablehnung. Die Frage, wie die preussische Staatsregierung sich zu verhalten gedenkt, ist daher noch zur Zeit vollkommen offen.

## Reichsregierung und Untersuchungsausschuß

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Sept. Der zum Untersuchungsausschuß umgewandelte Ueberwachungsausschuß des Reichstages hat, wie gemeldet, beschlossen, auch Mitglieder der Reichsregierung für die nächste Sitzung, die am kommenden Dienstag stattfindet, zu laden. Die Frage, ob die Rabinetsmitglieder — in Frage kommen bekanntlich Reichskanzler v. Papen und Reichsinnenminister v. Gaus — vor dem Ausschuss erscheinen, ist damit in ihr akutes Stadium getreten.

An den amtlichen Stellen wurde aber am Donnerstagabend nochmals mit harter Betonung festgehalten, daß sich an der Stellungnahme der Reichsregierung den parlamentarischen Körperschaften gegenüber nach wie vor nichts geändert hat.

Die Reichsregierung hält an dem einmal eingenommenen Standpunkt fest, daß der Reichstagspräsident Goring erst einmal sein bekanntes Schreiben zurückziehen müsse, ehe die Regierung daran denke, sich mit dem Ausschuss ins Benehmen zu setzen oder vor ihm Erklärungen abzugeben. Am Donnerstagabend lag den amtlichen Stellen noch fernerlei vom Ausschuss ausgehendes Vorladung vor.

Im übrigen tritt das Reichskabinett am Freitag an einer Sitzung zusammen, in der nach entsprechenden Vorarbeiten der zuständigen Ressorts

die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft weiterberaten und abgeschlossen werden sollen. Die endgültigen Entscheidungen des Kabinetts werden spä-

testens am Sonnabend fallen, da der Reichs Ernährungsminister Freiherr v. Braun bekanntlich den Inhalt der neuen Regierungsmassnahmen am kommenden Sonntag in München vor Vertretern der Landwirtschaft mitteilen gedenkt.

Der Reichskanzler v. Papen empfing am Donnerstagabend den Besuch des württembergischen Staatspräsidenten v. Ols. Dieser Besuch war schon auf der Stuttgarter Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung vereinbart worden. In nächster Zeit wird auch ein Empfang des badischen Staatspräsidenten Schmidt stattfinden. Der Zweck dieser Besprechungen ist vor allem die Herbeiführung einer engeren Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und den Landesregierungen.

### Arbeitszeitkonferenz im Januar

Genf, 22. Sept. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat nach zweitägigen Beratungen beschlossen, zum Januar 1933 eine technische Konferenz zur Behandlung des italienischen Antrages über die Herabsetzung der Arbeitszeit in der Industrie nach Genf einzuberufen.

Agreement für Posthalter von Gassel erteilt. Die italienische Regierung hat für den zukünftigen deutschen Posthalter beim Kurial, von Gassel, das Agreement erteilt.



# Derflaches und Sächsisches Safelnüsse

Dunkelbraun und klapperdürre und pfundweise im Laden zu kaufen, kennen wir sie alle, die Safelnüsse. Aber wie sie heranwächst, aus der garten Blüte mit dem purpurroten Griffel, den die Baumelstängel bestaubten, wie sie sich zum Oval rundet, zuerst fast farblos ist, dann hellgrün wird, um aber matts gelb ins kräftige Braun überzugehen, das vollzieht sich nicht vor aller Augen. Denn abseits vom Wege steht die Nuss und tut sich nicht hervor, ist auch immer nur vereinzelt anzutreffen. Und — läßt sich dazu noch gern mit der Erde verwechseln, die ähnliche Blätter hat wie sie, dunkelgrün und glänzend und rundlich. Doch ein kleines Spitzchen am runden Blatt unterscheidet sie von der Erde, die zudem schlang in die Höhe wächst, während sich die Nuss im Strauchformat wohlert läßt. Wo der Boden feucht ist, im Wald oder auf weiches Grunde, da findet sich die Nuss ein.

Jetzt ist die Zeit, wo die Safelnüsse reifen. Als Zwitkringe, in der Mehrzahl aber als pralle Drillinge, hängen die noch hellen, wenn auch schon knochenartigen Früchte an den äußersten Spitzen der dünnen Äweige und wippen im Windhauch auf und nieder. Reizend sieht es aus, denn wie zu einer Fülle sind die Nüsse zueinander geordnet, und jede einzelne steht in einem grasigen, flatternd ausgegackten, kurzen Büschchen.

Nicht erst unsere Zeit weiß allerhand Bekereien aus ihnen herauszuholen. Schon die alten Römer kannten und schätzten sie. Ihr Gehalt an fettem Öl ist sehr hoch, und sie will mit Wachsen gewaschen sein, soll sie nicht schwer im Magen liegen.

Und weil das häufig vorzukommen pflegt bei guten Samen, die man „Süßig“ einkauft, will ich lieber nicht veraten, in welchem der stillen Täler um Dresden ziemlich viele Safelnußsträucher stehen. —ug—

## 50 Jahre Musikalischer Verein am Staatsgymnasium

Mit einem Festkonzert in der Aula des Staatsgymnasiums zu Dresden-N. eröffnete der Musikalische Verein des Gymnasiums in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste und Alter Herren am Donnerstagabend sein 50. Stiftungsfest. Den musikalischen Vorträgen ging eine Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Paul Hanitz, voraus; ein Sondergruß galt den vier anwesenden Mitbegründern des Vereins: Geheimrat Walde, den Herren L. R. Meißner und Pollack, sowie dem Kantor der Trinitatiskirche Teichgrüb. Vier verdiente Alte Herren wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Dank der Mitwirkung etlicher A. O. war das Vereinsorchester zu einer höchst stattlichen Körperschaft herangewachsen, die unter Leitung des musikalisch hochbegabten Unterprimars Henry Jettel mit überreicher Siderheit und Musikalität Stücke für großes Orchester, wie Vorgangs Festouvertüre, den Priestermarsch aus „Athalia“ und den Trübsamarsch aus „Freischütz“, „Polkauer“ zu starker Wirkung brachte. Nicht minder sicher und schwingend erklang die Orchesterbegleitung zum Schlußkonzert des Hans Sachs aus Wagners „Meistersinger“, für den Opernsänger Hans G. W. Mark, ein ehemaliges Mitglied des Musikalischen Vereins, seinen kräftigen, wohlklingenden Bassbariton einsetzte, wie er schon vorher mit Solistendebüt von Brahms und Hugo Wolf die Schönheit und Ausdruckskraft seiner Stimme bezeugt hatte. Die Vielleitigkeit der musikalischen Betätigung des Schülervereins und seiner Alten Herren besagten etliche hochachtbare solistische und kammermusikalische Instrumentalvorträge. So hörte man in vorzüglicher Ausführung von Henry Jettel Sarasates „Zigeunerweisen“ für Violine, ferner eine Serenade für vier Violinen von G. Hoffmann, der einmalig der erste Protektor des MV. gewesen ist, des weiteren ein dreistimmiges Konzert von J. S. Bach für zwei Violinen und Klavier, lausgeföhrt von A. O. Reibur v. Freumann, Konzertmeister der Dresdner Philharmonie, von Henry Jettel und Studentrat Schüler, dem jetzigen Protektor des Vereins, sowie den 1. Satz aus einem Mozartkonzert für zwei Klaviere (A. O. W. Niemann und A. O. Feing Lieb). Alle Vorträge fanden verdientermaßen warmen Beifall.

In geschwollenen Ansprachen widmeten der Rektor des Staatsgymnasiums, Professor Dr. Pflugbeil, und der Mitbegründer Geheimrat Walde dem jubelnden Verein ihre Glückwünsche, ihren Dank und ihre Anerkennung; der letztgenannte Redner unter lebhaft begrüßten Schilberungen

und Erinnerungen aus der Jugendzeit des Vereins vor 50 Jahren. Im Namen des Vereins ehemaliger Musikalischer Gymnasialisten übermittelte Geheimrat Walde zugleich dem Musikalischen Verein eine namhafte Geldspende. —dt—

— Todesfall. Am Mittwoch verstarb der Dresdner Großkaufmann und Handelsrichter Georg Barthel.

— Die Tarifverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie wurden am Donnerstag vor dem Schlichter in Leipzig fortgesetzt. Das Ergebnis war, daß der zum 18. August 1932 gefälligte Tarifvertrag vom 16. Dezember 1931 mit Wirkung vom 22. September 1932 wieder in Kraft gesetzt wurde. Er kann mit zweiwöchiger Kündigungsfrist erstmalig zum 30. November 1933 gefällig werden.

— Oeffentliche Landesammlungen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat beschlossen, im Jahre 1933 nur eine beschränkte Zahl von öffentlichen Landesammlungen für das Gebiet des Freistaates Sachsen auszulassen, die planmäßig auf das ganze Jahr verteilt werden soll. Anträge auf Genehmigung öffentlicher Landesammlungen sind deshalb unter Angabe des Veranlassers, des Zweckes und unter Mitteilung der nach Möglichkeit zu berücksichtigenden Zeit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bis zum 15. November 1932 einzureichen.

— Melodische Lebensbilder. Das Mitglied des Dresdner Rudervereins Schüler hatte bei einer Bootsfahrt einen Schüler, der dem Ertrinken nahe war, aus der Elbe gerettet; der Rat zu Dresden sprach dem jungen Lebensretter seine Anerkennung aus. Dem Arbeiter Bödel in Pirna wurde für die Rettung eines Kindes aus der Elbe unter eigener Lebensgefahr von der Kreisbauhauptmannschaft eine Geldbelohnung gewährt. Ferner sprach die Kreisbauhauptmannschaft dem Schiffsbauer Friedel in Postelwitz die Anerkennung aus und bewilligte dem Wasserbauarbeiter Rischner in Postelwitz eine Geldbelohnung für Lebensrettungen.

— Rüstfahr Dresdner Kinder. Der Aufenthalt der zur Zeit in Wilsdorf zur Erholung befindlichen Dresdner Kinder ist am 20. September beendet. Die Kinder treffen 16.30 und 16.45 Uhr am Hauptbahnhof, Ostbau, Seite Wischmarkt, ein. Die zur Zeit in Döhrn zu einer Erholung untergebracht Dresdner Kinder kehren am 27. September zurück und treffen am 28. September, 17.17 Uhr, auf dem Hauptbahnhofe wieder ein. Die Angehörigen werden gebeten, ihr pünktliche Abholung der Kinder auf dem Hauptbahnhofe Sorge zu tragen.

— Der Christliche Volksdienst und der freiwillige Arbeitsdienst. Der letzte Sprechabend der Dresdner Ortsgruppe des Christlich-Sozialen Volksdienstes war dem freiwilligen Arbeitsdienst gewidmet. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden, Reinerudbaumeisters Rose, ergriff als erster der Vorsitzende der Ortsgruppe, Arbeitsgemeinschaft für freiwilligen Arbeitsdienst, Varrar Prater, zu grundsätzlichen Ausführungen über Sinn und Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes das Wort. Er sprach über die tieferen Gründe der Arbeitslosigkeit und zeigte im Arbeitsdienst einen Weg der Hilfe. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch Berichte aus der praktischen Arbeit, die der Geschäftsführer der Ortsgruppe, Arbeitsgemeinschaft, Oberleutnant A. D. Boune, und ein Vortragsleiter gaben.

— Der Sängerbund Dresden hatte sich im Vindischen Bad zu einem Lieder- und Unterhaltungsabend eingeladen, von seinem derzeitigen Vorsitzenden, Reichsbaurat Dr. Otto Hartwig, herzlich begrüßt, der in seiner Eröffnungsansprache auf die Markfeier des 40jährigen Bundesbestehens hinwies. Die von der „Dresdner Wiedertafel“ und dem Dresdner Lehrergesangsverein“ gemeinsam gehaltenen Bundeslieder wurden abwechselnd von E. W. Pömbaur, Johs. Reunhardt und Paul Engler dirigiert. Solisten, Quartetten und Quartette gaben in buntem Wechsel ihre besten Darbietungen, so daß dem Abend schließlich Gelingen beschieden war.

— Die Ortsgruppe Dresden im GDM. Beginnend mit ihrer Bildungsarbeit für das Winterhalbjahr. Danach ist wieder eine ganze Anzahl von Nachkassen vorgesehen, und die Möglichkeit, auf dem Gebiet der Körperbildung die Mitglieder voranzubringen. Den Anlaß für die Winterbildungsarbeit bildet eine Einführungsvorlesung am Sonntag in der Probustendörfer, Eiltalstraße. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Vortrag von Prof. Dr. F. H. L. in Leipzig, über: „Deutschlands Zukunft“ — Die Mittelschicht als Fundament der neuen Volksgemeinschaft.

— Veranstaltungen des Heimatschutzvereins. Schlußkonzert, Schlußfeier 19. (Untergr.). Sonntag, 28. September, edelstimmige Halbtagsoberleitung: Heller, Orlowitsch, Schindler, Vriehing, Grund. Treffen 8 Uhr am Endpunkt der Linie 13 (St.-Pauli-Friedhof). Mittwoch, 28. September, 10.30 Uhr, Vortrag: „Erinnerungen eines Bergmanns an den Bergbau von Ostpreußen“, Redner: Oberlehrer D. Pöhl. Die Teilnahme an diesen öffentlichen Veranstaltungen ist unentgeltlich.

von Fernando Puzzi etwas merkwürdig bearbeitete, aber wirklame Jesu-Passion (für einstimmigen Chor, Soli und Kammerorchester) und den „Amplificandus“ mit „Corando“ von Monteverdi in der ebenfalls nicht ganz glücklichen Neufassung von Alce Tosi.

— Die Beilehung Max Siewogts. Aus Neufastel wird gemeldet: Die herlichen Ueberreste Professor Max Siewogts wurden am Donnerstagmorgen von seinem Bestattungsum nahegelegenen Familienfriedhof abgeführt. Als Vertreter der bairischen Staatsregierung gab der neue Regierungspräsident der Pfalz, Dr. D. H. Beldner, dem Verstorbenen das letzte Geleit.

## Vom Uebereifer der Rundfunkanleger

Die jüngst erschienene Plauderei im britischen Zeile unseres Blattes über gebräuchliche und nicht gebräuchliche Verwendung des Vornamens berühmter Männer gibt Veranlassung, dem Herzen Lust zu machen über eine suntsche Seite, oder vielmehr Unsitte. Bei Rundfunkanlegern wird nämlich grundsätzlich fast immer der Vorneame genannt. Und wenn es sich auch nur um einen kleinen stimmungswollen Gedichtvortrag handelt: es muß gewissenhaft verkündet werden, daß jene Verse von Wolfgango von Goethe, diese von Friedrich von Schiller (— das von „beileide nicht zu vergessen!) sind. Die „Reinste Sinfonie“ ist natürlich von Ludwig van Beethoven und die „Baubersche“ von Wolfgango Amadeus Mozart. Ein Blick nur, daß die Anleger nicht wissen, daß der Meister eigentlich Johannes, Christophorus Wolfgango, Theophilus getauft ist, sonst bekämen wir auch das noch vor jeder Arie des Sarastro oder Tamino zu Gemut geföhrt. Der Gottfried Epprahim Velling bleibt und ja ohne dies nicht eripart, ebensoviele wie der Georg Friedrich Händel und der Christoph Willibald Gluck.

Was bezweckt nun eigentlich dieser Vornamenskult? Er soll offenbar „belehrend“ wirken. Er ist mit in ein Ausmaß seiner Reueigung zur Schulmeisterlei, die dem guten Deutschen im Blute liegt, die als „deutsche Gründlichkeit“ gewiß ihre Vorteile hat, aber auch gelegentlich ausbrüchlich und geschmacklos werden kann.

Geschmacklos aber ist es, wenn die Namen unserer großen deutschen Männer, die, erhaben über jede rein menschliche Zufälligkeit, allgemeine Begriffe schöpferischer Größe geworden sind, durch Verlesung des im bürgerlichen Verkebre üblichen Vornamens gewissermaßen wieder in die Kleinmenschliche herabgedrückt werden. Und das geschieht, wenn aus dem künstlerischen Begriff Goethe der Adreßbuchbegriff Wolfgango von Goethe gemacht wird.

Sinn und Verechtigung hat in ähnlichen Fällen die Nennung des Vornamens nur, wenn es mehrere gleichartige Persönlichkeiten gleichen Namens gibt. Also zum Beispiel bei Bach, Klein, Weber, Wagner. Aber selbst hier ist die

— Der freiwillige Sängerbund der Geliebten zu Dresden. Seine Arbeit am 20. September in der Konstantia sein dreistimmiges Lied „Wieder mit einem Konzert und anschließendem Beisatz. Mitwirkende: Gellih Johannes Käge, Wolfgango, Wolfgango, Wolfgango. Am 20. September findet der dreistimmige Sängerbund in der Geliebtenkirche, Bait. Beisatz mit Abendmahlsfeier: Varrar Prater, 10.30 Uhr zum Beisatz.

— Der Geliebtenbund der Hausfrauen veranstaltet am Sonntag einen Theaterabend im Regietheater. Bei dieser Gelegenheit soll ein Werk des in Dresden lebenden Kaufmanns Friedrich Schaffner aufgeführt werden, ein Drama: „Der Wagnar“. Das Werk hat bei seiner Uraufführung bereits ausserordentlichen Erfolg gehabt.

— Die Volkshochschule leitet zur Bekämpfung der diesjährigen Prüfungsarbeiten ein. Die Auskennung ist vom 20. bis 30. September geöffnet.

## „Im Reiche der Hausfrau“ Modenschau

Wenn ein Frauenverein ausstellt, dann gehört unbedingt eine Modenschau in den Rahmen des Programms. Denn welche ungeheure Interesse in der Frauenschaft für solche Dinge vorhanden ist, das beweist die Modenschau, die innerhalb der Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau“ vor dem überfüllten großen Saale des Ausstellungspalastes am Donnerstag vorgelöhrt wurde. Der Modenschau, die unter der Leitung der Frau Dr. H. Schumann, Modenschaukünstlerin, stand, wurde ein großer Erfolg beschieden. Die Modenschau wurde durch die Komposition und vielen lebhaften Beifall hervor. Nachmittagsmantele in roten, grauen und grünen Tönen, mit edlem Pelzwerk garniert, erwießen sich als außerordentlich und auch für härtere Figuren vorteilhaft. Vor allem gellert ein beige-brauner Wolkmantel mit interessantem Kermel und großem Walschürzchen. Nicht, einfach und vornehm wirkten die kleinen Wollkleider und Komplett mit interessanten Streifenanordnungen. Am Nachmittag kleid begrüßte man den Schinkenmantel, doch hielten sich die Modelle aus Leberbetreibungen fern. Größtes Interesse erweckten die Tages- und Abendkleider. Man sah ein reizendes mädchenhaftes Kleid mit reichem Pelzbesatz, verschiedene bestehende Kombinationen in Schwarz-Weiß und ein eigenartiges dunkelrotes Modell mit tiefer Gürtelbandung, wie es einige Modenschöpfer vorschreiben. Auch ein artroffes Wollkleid wußte zu gefallen. Die Bekleider Otto Wagner und Fiedler & Weiche kreierten schmale Röcke, schmale Pelzmantel und Hüfte bel. Ein Manufakturpelz, Fohlenmantel, Fohlenmantel und schmale Modelle aus Seidensilber und Perlanker brachten einen umfassenden Ueberblick über die Pelzmode. Unter den hübschen interessierten einige wertvolle einfarbige Stücke. Wenn man nun noch die reizenden Güte und Rappen von Elsa Vahl, Waisenhausstraße, hinzunimmt, so erhalt sich indogelant ein gutes, erfreuliches Bild über die Leistungen des Dresdner Modenschöpfers. Als amüsante Unterhalter und Anlager erwies sich Georg W. Ortgie, der, ebenso wie die Kapelle Rott, für die nötige „Unterhaltung“ sorgte. Schließlich zeigten noch Schüler und Schülerinnen des Tanzinstituts Elisabeth Unger, W. Wegsch und E. v. Wegsch die neuesten Figuren des Tango, Rumba, Cudfox und English-Polka. Die Vorstellungen werden heute nachmittag wiederholt.

Die Auskennung „Im Reiche der Hausfrau“ erfreut sich weiterhin eines lebhaften Erfolges. Die vielen Freunde machen den Frauen die vielen Vorstellungen verschiedener Rollen, in denen Gutliche werden aufgeführt. Ein besonderer Anziehungspunkt ist zweifellos ein Wettbewerb einer Nähmaschinen-Wettbewerb, bei dem als Preis eine Nähmaschine in Preisausführung winkt. Am Sonntag und Sonntag Abend als Sonderveranstaltung ein Preiswettbewerb auf elektrischen Geräten für Hausfrauen und junge Mädchen. Hier die drei Sieger sind wertvolle Preise gewöhnt worden. Weiterhin wird an beiden Tagen von 16 bis 18 Uhr das Musikfest der Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer geboten.

## Dresdner Bevölkerungsentwicklung in der 36. Woche

In der Woche vom 4. bis 10. September schlossen 99 Paare (100 in der gleichen Woche des Vorjahres) die Ehe. Geboren wurden 117 (118) Kinder. Verstorben sind 112 (140) Personen. Es ergab sich damit ein Geburtenüberschuss von 5 Personen. Unter den Geborenen waren 20 Unkeliche = 22,2% und 18 Dreifelhler, unter den Verstorbenen 2 Säuglinge und 45 Personen über 60 Jahre. Es starben an Keuchhusten 2, Tuberkulose 2, Krebs 2, Gehirnblutung 2, Herzkrankheiten 13, Lungenerkrankung 4, Nierenkrankung 2, Altersschwäche 2 und an anderen Ursachen 8, durch Selbstmord 2 und durch Unfallfälle 5 Personen.

— unter all oder mehr Lager leicht artifiziel

— Etwas Elektrisch oder den den Strömung in das Elek als nicht als Nachkros des folgen nicht mehr schon der Ver Strom de Fall ist, kann, was bezahl ist etwa dre eine We bekommen

Der dort ein lichen de die die beim abe beginn rungen reihen, alspeche Brautrie der die rüber h sondern Zeit an niedrige wert, a mäßig effiert; bilikater währant los wir etwa w trom y leiner z

## Ausverkauf für Kilowattstunden?

Etwas über unbeliebte und unverständliche Stromtarife

Eine im Ausverkauf gekaufte Ware ist im Preis zurückgesetzt, und eben darin liegt der Anreiz für den Käufer. In vielen Fällen braucht der Käufer den Gegenstand gar nicht — und die Ausverkäufe sind ja auch so angelegt, daß die eigentliche Saloon schon hinter ihnen liegt —; wenn der beträchtlichen Preisermäßigung lohnt es aber, auf Vorrat zu kaufen. Andererseits wird im Ausverkauf der Verkäufer, oft unter dem Einkaufspreis, eine Ware los für die im Augenblick zu normalen Preisen kein Markt vorhanden ist, die er sich aber vor Wochen oder Monaten hat hängen müssen, um dem Bedarf der Käuferkraft, den er ja mit 100%iger Sicherheit vorher niemals abschätzen kann

## Aus 2

Ein Bild geläufig ist der den „Niederländischen“ Bild „Dumomische und Wiener und Anno 1874 in Bröckleren. Ullrich dann reitender U. See Par r. Doolinger, Ullrich Johann, eine Hand, betragen über ansonstener Wobe.

## 25 Jahre

Am 1. u. Schicht r den u d 25 Jahren einem F. 1. Oktober, ma, den 2. an der Wulnonsfriedhof triegerbeuf die Logun triegerbund

Bei de sein, die au der Buren truppen im legt Will ja selbst die Hände (änder wurd garb Roma Er hielt b erlanten 2 er stöber Treuegeld

— Nos Unigstird Pital feld ichen un in begrüh miltelbar freund bel das Prog nicht gebi lechschimm weiter in Bild von Arleacs ex Zunder, n — Zunder von Carol wiert. Ein funder is Ordel un des Prager hor mit dem Gumm haltung







### Vermischtes

#### Deutschlands erstes Kinderhotel

Unterkunft auf Stunden, Tage oder Wochen

Berlin, 21. September.

Zeit einigen Tagen gibt es wieder eine kleine Sensation in der Reichshauptstadt, ein Kinderhotel! Wie für die Großen, so jetzt auch für die Kleinen. Sie können hier wohnen, in aller Bequemlichkeit und natürlich unter Aufsicht. Sie können spielen, sie können lernen, sie können Spaziergänge oder Rundfahrten unternehmen. Ganz so wie Papa und Mama, wenn sie auf der Reise sind. Das macht Spaß!

Diese neue, sehr begrüßenswerte Einrichtung des ersten Kinderhotels hat der Verein Pädagogischer Helfer in der Provinz in Charlottenburg, gegenüber der Technischen Hochschule, wurde jetzt diese eigenartige Gaststätte eröffnet. Das Hotel ist

in der Hauptfläche für durchreisende Kinder

gedacht, die von den Eltern oder Begleitern hier für Stunden, Tage oder auch Wochen in Obhut gegeben werden können. Auf Wunsch werden die Kinder sogar vom Bahnhof abgeholt, auch wieder hingebracht und in den richtigen Zug gesetzt.

An derselben Stelle wurde bisher ein Kindergarten unterhalten. Als sich vor kurzer Zeit ein durchreisendes Ehepaar an die Verwaltung wandte und fragte, ob im Kindergarten nicht auch Kinder über Nacht beherbergt werden könnten, benutzte man diesen Hinweis, um sofort das Projekt eines Kinderhotels auszuführen. Man fand diesen Gedanken außerordentlich praktisch und auch durchaus ausführbar, und bald konnte man das erste richtige Hotel für Kinder dem Betrieb übergeben.

Den Vorkästen geht es hier ausnehmend. Es ist für alles abgesehen. Sie haben in großen, luftigen Räumen tagsüber Gelegenheit zum Spielen.

Es ist ein großer Garten da,

in dem sie sich bei schönem Wetter aufhalten können. Die Schlafräume sind nach den neuesten Erfahrungen der modernen Kinderpflege eingerichtet. Ein geprüfter Personal unter Leitung einer Jugendpflegerin beaufsichtigt die kleinen Gäste, unternimmt auch mit ihnen Ausflüge und Besichtigungen.

Vorerst ist das Kinderhotel im Raum noch etwas beschränkt. Man hat zunächst nur für zehn Kinder Platz. Aber bald soll das Hotel mit bedeutend mehr Betten versehen werden. Die Zimmer zum Schlafen sind für zwei oder drei Gäste eingerichtet, aber es gibt natürlich auch Einzelzimmer. Ein hübscher Speiseraum verlammt die Vorkästen zum Essen, und Spielzimmer dienen zum Aufenthalt bei schlechtem Wetter.

Gleich bei der Eröffnung des Hotels sind bereits Gäste eingetroffen. Unter ihnen befindet sich ein einjähriges Mädchen. Nun hat sich auch schon der jüngste Gast angemeldet. Er ist von Beruf Säugling und knapp drei Monate alt. Die höchste Altersgrenze für die Hotelaufnahme darf zwölf Jahre nicht überschreiten. Die Preise sind sehr solide in Anbetracht der vielen Arbeit, die solche Gäste machen. Man verlangt für

tägliche Unterkunft mit voller Verpflegung zwischen drei und fünf Mark.

Zweifellos werden viele Eltern diese Neuerrichtung sehr begrüßen. Wie oft kommen Leute nach Berlin, die von hier aus Abschied nehmen, wo sie ihre Kinder nicht gerne mitnehmen wollen. Wie oft wollen Eltern verreisen und die Kinder zu Hause lassen; wie oft müssen Mütter ein Krankenhaus aufsuchen und wissen nicht, wo sie ihre Kinder inszwischen hinbringen sollen, damit sie auf aufgehoben sind. Für alle diese Fälle gibt es jetzt das Kinderhotel, das sicherlich über schlechten Besuch nicht zu klagen haben wird. M. P.

#### Die Bekämpfung der Kinderlähmung

Die Gesundheitsbehörden haben schon seit langem den Kampf gegen die spinale Kinderlähmung geführt, und ihre erhaltenden Bemühungen gehen auch daraus hervor, daß schon vor dem epidemischen Auftreten der Krankheit, die in den Sommermonaten, vor allem im Spätsommer, am stärksten wurden, umfassende Vorbeugungsmaßnahmen eingeleitet wurden. Diese Maßnahmen haben es dann auch ermöglicht, das Umfassen der Krankheit einzuschränken. In einer Besprechung der Landesvertreter im Reichsgesundheitsamt wurde jetzt die Schaffung von Landeszentralstellen für die Verteilung des Reforvaleszenterums an die einzelnen Ärzte angeregt. Die zum Konzern der J. G. Karbenwerke gehörenden höchsten Farbwerte wurden mit der Sammlung und Herstellung des Serums beauftragt. Damit ist erstmalig eines der bedeutendsten deutschen Industrieunternehmen unmittelbar in den Volksgesundheitsdienst eingeschaltet worden. Die Verteilung dieses Serums war um so erforderlicher, als es sonst kaum Mittel zur wirksamen Bekämpfung der Krankheit gibt.

#### Ein Denker begeht Selbstmord

Der ehemalige englische Denker John Ellis hat in Rochdale Selbstmord begangen, indem er sich die Kehle mit einem Rasiermesser durchschnitt. Er hatte bereits vor acht Jahren einen Selbstmordversuch gemacht. Ellis hat während seiner Amtstätigkeit von 1901 bis 1924 insgesamt 203 zum Tode Verurteilte gehängt. Unter ihnen befanden sich außer bekannten Verbrechern auch der während des Krieges zum Tode verurteilte irische Nationalist Sir Roger Casement und mehrere Teilnehmer an dem irischen Aufstand.

#### Ein viel zu mildes Urteil

Vor dem Oberwalden Schöffengericht hatte sich die Ehefrau Ida Wärmers wegen Kindesmißhandlung zu verantworten. Sie hatte ihrem einjährhundertjährigen Pflanzling, um die Unterhaltungskosten weiter zu erlangen, den Oberkiebel gebrochen. Frau Wärmers will das Kind in Löwenberg auf der Straße von einer Frau geküßt bekommen haben, als sie ihr sagte, sie könne es gut gebrauchen. Bei der Angeklagten hat das kleine Wesen ein wahres Martyrium auszuhalten gehabt. Der Sachverständige befandete in seinem Gutachten, daß das Kind am ganzen Körper frische und alte Zerrungen aufwies, die so tief gingen, daß sie nicht von einer Hute herrühren könnten. Das wichtigste aber sei, daß das Kind einen Oberschenkelbruch hatte, von dem er, der Sachverständige, sofort den Eindruck hatte, daß es sich um die Folge einer Gewalttat handele. Wahrscheinlich sei der Knochen über eine Kante gelegt worden. Das Gericht betonte in seinem Urteil, daß es eine Entschuldigung für diese „vielschichtige Tat“ nicht gebe. Es verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, die jedoch vom Gericht selbst an sich als viel zu milde bezeichnet wurde.

## Mit Säuf und Flugzeugen gegen einen Raffenhäuptling

Zwischenfall im früheren Deutsch-Südwestafrika

„Das Mandatgebiet Südwestafrika kann nur durch Mitwirkung Deutschlands wieder zur Blüte kommen.“ Diese bedeutsame Erklärung des südafrikanischen Ministerpräsidenten General Verwoerd wird durch das folgende Intermezzo auf das prompteste bestätigt. Ein südafrikanischer Mitarbeiter schreibt uns aus Kapstadt:

Im Norden von Südwestafrika liegt ein ausgedehntes Gebiet, das unter dem Namen Ovambo-Land bekannt ist. Dieses Gebiet bewohnen ungefähr 150 000 Eingeborene, die sich aus verschiedenen Stämmen zusammensetzen und von denen der Eingeborenenhäuptling Impumbu ungefähr achttausend beherrscht. Dieses ganze Land genießt eine Art Selbstverwaltung, was soviel bedeutet, daß Eingeborenenrecht dann gilt, wenn es nicht im Widerspruch mit der Rechtsprechung der Weißen steht. Eine weiße Polizeimacht von einiger Bedeutung ist nicht vorhanden, es gibt nur da und dort einen kleinen Grenzposten. Politisch war dieses Land früher deutsche Kolonie, heute steht es unter dem Mandat der Südafrikanischen Union, die ihrerseits dem Völkerbund verantwortlich ist. Einmal im Jahr kommt der Administrator von Südwestafrika dieses Gebiet zu besuchen, um Beschwerden entgegenzunehmen und sich zu erkundigen, ob die Bevölkerung zufrieden ist. Der ganze Landstrich ist schwer zugänglich, die Straßen sind schlecht und ungesperrt. Einen Teil des Jahres liegt dieses Gebiet grottenhaft unter Wasser und ist vollends unbesieglich.

Das ganze Leben der Ovambo ist in eine Welt magisch-religiöser Einflüsse gehüllt.

Zahlreiche Götter beherrschen die Vorstellungen der Eingeborenen und beeinflussen sie im Guten und Bösen. Es ist in jeder Hinsicht ein merkwürdiges Land, in dem G. D. V. Dahn, ein überaus tüchtiger Beamter deutscher Abstammung, die Dörfler darstellt und mit der Verwaltung aller Eingeborenenangelegenheiten beauftragt ist. Er kennt den Charakter seiner Untertanen wie ihn nur wenige Menschen kennen.

In diesem Gebiet nun haben unlängst

kriegerische Maßnahmen gegen den Raffenhäuptling Impumbu begonnen, weil er seine eigene Tochter heiraten wollte,

was auch nach dem Eingeborenenrecht nicht gestattet ist. Diese Tochter entfiel der Leidenschaft ihres Vaters und wurde in einer Missionstation Schuß.

Als Impumbu dies vernahm, zog er mit dreihundert bewaffneten Männern nach dieser Station und durchdröberte sie von oben und unten, ohne freilich seiner Tochter habhaft zu werden. Sie war rechtzeitig vor seiner Ankunft weiter geflohen, was um so bezeichnender ist, wenn man die Grausamkeit der Ovambo kennt. Vor Jahren schon wollte ein anderer Ovambohäuptling, namens Zeitongo, ein Mädchen eines benachbarten Stammes zur Frau nehmen. Er wurde aber abgewiesen, und Zeitongo wartete nun, bis er Stammeshaupt geworden war. Nun lockte er das Raffenmädchen unter falschen Vorstellungen nach seinem Kraal. Während er sich mit ihr unterhielt, mußten seine Untergebenen ein großes Loch graben, dann nahm er das Mädchen mit sich, um ihr die Wohnung zu zeigen, die er für sie hatte bauen lassen. Als sie aber an den Platz, wo das Loch graben war, ankamen, befahl er seinen Untertanen, das Mädchen in die Grube zu werfen, diese mit tosendem Wasser zu füllen, und während das arme Opfer unter unglücklichen Qualen zugrunde ging, das Loch mit Erde auszufüllen. Impumbus Tochter nun befürchtete ein ähnliches Schicksal und forate darum dafür, daß sie aus dem Bereiche ihres Vaters blieb.

Wegen des Ueberfalles auf die Missionstation wurde Impumbu nun zur Bezahlung einer Buße von zehn Kindern

#### Suggestive Heilung durch ein Inkerat?

Einen völlig unerwarteten Ausgung nahm kürzlich eine Wiener Gerichtsverhandlung, in der sich der Fabrikant eines sogenannten Schönheitsmittels zu verantworten hatte. Das diente nämlich dazu, der einst so beliebten schlanken Linie den Garank zu machen. Wenigstens sollten die Tabletten diese Wirkung erzielen. Der Hersteller tat sein Bestes, diese Behauptung durch ungezählte Inkerate in die aufstrebende Damenwelt hinauszuführen. Und die Tabletten halfen tatsächlich auch. Schmähliche Frauen, die knabenhaften, gewonnen mollige Formen. Deshalb muß den Hersteller trotzdem vor den Nachgeschick sein. Seine Reider behaupteten, was er in keinem Inkerat versprochen habe, sei alles Schwindel. Das Zeug, was er da für einen Taler verkaufe, koste ihn nur ein paar Pfennige. So etwas müsse man als Betrug bezeichnen. Also betraute man eine sachverständige Behörde mit der Begutachtung des Falles, nämlich die Chemisch-pharmazeutische Untersuchungsanstalt des Bundesministeriums. Und die kam zu dem niederschmetternden Ergebnis, die Tabletten seien nicht mehr als dreißig Pfennig wert. Nun nahm sich der Strafrichter der Sache an. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er erhebliche Beträge für die Bekämpfung, besonders durch die Zeitung, aufgewendet habe. Aber gerade dadurch hätte das Mittel so gut gewirkt, nämlich durch Suggestion. Und in der Tat — als sich der Richter fragend an den Sachverständigen wandte, bekämpfte dieser, daß die suggestive Heilkraft der Propaganda keineswegs bestritten werden könne. Was blieb dem Richter anderes übrig, als den Angeklagten freizusprechen? Das Mittel hatte ja geholfen.

• Ein Rottschacht fordert zwei Todesopfer. Ein 17jähriger Arbeiter starb in einem von Arbeitlosen angelegten, etwa 10 Meter tiefen Rottschacht bei Schoppin (Oberschlesien) ab und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen. Ein 50jähriger arbeitsloser Verarmter, der ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde, als er in den Schacht einstieg, durch aus der Erde dringende giftige Gase getötet.

• Weißeskranken Kind findet liebes Bauernhölle an. In dem Dorf Silberhausen bei Rassel waren innerhalb von wenigen Wochen sieben große Bauernhöfe mit Crustoseken und Maschinengallen völlig eingestrichelt worden. In allen Fällen lag Brandkiste vor. Nun ist es gelungen, den Brandstifter in der Person eines zwölfjährigen geisteskranken Mädchens, das in Silberhausen bei Pflegeeltern untergebracht war, zu ermitteln.

• Von reißendem Wasser fortgeschwemmt. — Drei Tote. In den bergigen Gegenden von Medea in Alger ging in der Nacht zum Mittwoch ein knifurartiger Regen nieder, der die zum Teil ausgetrockneten Bäche im Nu in reißende Gebirgsströme verwandelte. Der Tabdinard, ein für gewöhnlich ausgetrockneter Gebirgsbach, trat aus dem Ufer und

verurteilt. Er weigerte sich aber, diese Strafe zu bezahlen, auch nachdem man ihm mit der ganzen Strenge des Gesetzes drohte. Er war bekannt als ein Mann, der vor der Macht der Weißen überhaupt keinerlei Respekt hatte und sich selbst stark genug wähnte, dieser Macht Trotz zu bieten. Er wünschte, bei seinen Untertanen den Eindruck zu erwecken, daß er härter sei als die Weißen.

Die Obrigkeit hielt es, um den Respekt zu wahren, nun für unvermeidlich, militärische Maßnahmen gegen Impumbu zu ergreifen, denn er weigerte sich weiter Handlung, eine Buße zu zahlen, einen Befehl auszuführen oder auch nur vor dem neuen Gouverneur Dahn zu erscheinen.

Die Verwaltung von Südwestafrika und die Regierung von der Südafrikanischen Union sind nicht im Stande, zu tun, was sie wollen. Ihre Verantwortlichkeit gegenüber dem Völkerbund bindet ihnen die Hände, und darum müssen sie mit geringerer Macht auftreten, als dies für das Ansehen der Weißen notwendig wäre. Von Anfang an hatte die Regierung deutlich zu verstehen gegeben, daß sie im Vergleich zu vermelden wünsche. Zunächst wurden nun

drei Flugzeuge nach Impumbus Gebiet geschickt,

um das Terrain für seine Eignung für etwaige kriegerische Aktionen zu prüfen. Flugzeuge sind in dieser Gegend von keinem großen militärischen Wert, denn unter der großen Anzahl Raffen war es für einen Flieger unmöglich, den schuldigen Häuptling zu erkennen, da Impumbu alle Zeichen seiner Würde abgelegt hatte und sich äußerlich nicht mehr von jedem anderen Neger unterschied. Bomben aus Flugzeugen konnten Unschuldige treffen und vielleicht gerade Impumbu schonen. Man beschränkte sich darum darauf, mit Bomben und Flugzeugen zu demonstrieren, um den Raffen wenigstens einen Begriff von der Macht dieser Kriegsmaschinen zu geben. Anschließend wurde auf neue zu Impumbu geschickt, um ihn vor dem Eingeborenenkommissar Dahn zu beschicken. Als der Häuptling auch dieser Vorladung nicht nachkam, wurde er abgesetzt und ein anderer erhielt an seiner Stelle die Häuptlingswürde. Auch dies half nichts. Impumbu weigerte sich weiterhin, zu erscheinen. Schließlich war die Geburt der Behörde zu Ende.

Zwei Panzerwagen fahren gegen Impumbus Raffenstadt.

Sie wurde von den Schwarzen geräumt und dem Erdboden gleichgemacht. Impumbu und ein Teil seiner Untertanen ergriffen nun die Flucht.

Zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes ist noch nicht bekannt, wo Impumbu sich jetzt aufhält. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß er über die Grenze ins portugiesische Gebiet fliehen wird. Dann wird sich die Weisheit jenes Häuptlings Manduni wiederholen, der fortlaufend in die Portugiesische Kolonie entfiel und dort Laubzüge unternahm, obwohl sich die portugiesische Kolonialregierung bei der Union beklagt hatte, was es unmöglich, diesen Ovambohäuptling in die Hände zu bekommen. Auch er ließ nicht von sich hören und stellte sich den Gerichten nicht. Schließlich mußte die südafrikanische Behörde eine Expedition anordnen. In einem Treffen mit dieser Expedition fand Manduni den Tod.

Die Grenze zwischen der portugiesischen Kolonie und dem Mandatgebiet ist zu lang und in der Regenzeit zu morastig, in der Trockenzeit aber zu heiß, als daß man dort Wapshots einrichten könnte. Auch könnte Impumbu leicht zwischen diesen Posten durchkommen. Die Gefahr seines Ueberstehens im Mandatgebiet und dem angrenzenden Kolonien ist darum groß. Allerdings soll die Tatsache, daß er vor den Weißen und ihren Kriegsmaschinen floh, sein Ansehen unter den Schwarzen sehr gemindert haben.

Fredrik Rompel.

überschwemmte das ganze Gebiet. Drei Eingeborene, die sich an dem Ufer des Baches schlafen gelegt hatten, wurden von den reißenden Wasserströmen fortgeschwemmt und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

• 2000 Pfund Dorsch verschenkt. Ein dänischer Fischer aus Karhus, der mit einer Ladung Dorsch zu spät zum Niensburger Fischmarkt kam, hat die ganze Ladung, etwa 2000 Pfund Dorsch, verschenkt. Die ganze Ladung war in wenigen Augenblicken „vergriffen“.

• Immer sportlich. Der kleine Kurt darf zum ersten Male auf einem Eis reiten. Da aber seine Beine noch zu kurz sind, kann er mit ihnen nicht die Steighölzer erreichen, die sich unterhalb des Sattels befinden. Er sieht sich etwas unsicher, und deshalb fragt ihn der Papa: „Kurtchen, du hast doch nicht etwa Angst?“ Entrüstet wehrt der kleine Junge ab und sagt: „Ach, Papa, was du denkst! Es wäre mir nur lieber, wenn ich mit meinen Beinen die Trittbretter erreichen könnte!“

#### Greta Garbo - ein Stüpling

Die ungeheure Popularität der Greta Garbo und anderer weiblicher Filmstars, die in unglücklich kurzer Zeit die Welt eroberten, gab das Thema eines Vortrages ab, der auf dem in New York tagenden internationalen Kongress der Wissenschaften gehalten wurde. Ueber die Frage: „Woraus beruht das Filmstarideal?“ referierte der Brünner Professor Euf. Das der Professor mitzuteilen hatte, weicht nicht unerheblich von unserer landläufigen Theorie vom „gewissen Etwas“, vom Sex Appeal, ab. Um es kurz zu sagen: der Brünner Eufert kam zu keinem anderen Ergebnis, als daß die Verbreitung des Filmstarideals nichts anderes sei, als eine Rückkehr in das Säuglingsalter. Nun wollen wir's! Greta Garbo wurde nur deshalb vergröttert, weil sie trotz dem Hoffmann ihrer reifen Weiblichkeit die Grazie eines kleinen Kindes zeigt.

Die Kongressteilnehmer, die immerhin bei derartigen Tagungen Sensationen gewöhnt sind, waren ob dieser neuen Theorie einigermaßen verblüfft. Darauf war Professor Euf vorbereitet. Er zog einige Photos von hübschen Säuglingskindern hervor und projizierte sie neben dem Bild der „Göttlichen“ auf die Leinwand des Vortragsraumes. Professor Euf ärgerte nicht, das Weibchen dieser erfolgreichen Keimlichkeit zu verraten: gerade Augenbrauen, gewellte Wimpern, das ist's. Wiederrum unglückliches Staunen. Aber auch hier konnte der Brünner Physiologe mit Bildbeispielen aufwarten. Er wies überzeugend nach, daß sich mit fortschreitendem Alter die Augenbrauen runden, die Wimpern bogenen strecken.

Also aufgepaßt, geschätzte Defertinnen: gerade Augenbrauen, gewellte Wimpern!

# Für Kinder nur Kaffee Hag

De  
Arbei  
An  
Die Verlu  
Kreislä  
Mitteln  
erhalten  
Unterstüt  
liegen  
Wirtschaft  
funglos  
Vorname  
Zwecke  
wurde  
für  
bleiben  
Voll  
sungs  
wider  
Grat  
Verkehr  
wie er  
inter  
lagen  
für den  
sich  
Eisenbah  
land, Frank  
in ihrer  
Jahren ein  
TOUR  
FÜR SONN  
Nach S  
Kriebel  
Dorf  
sperrt  
Braum  
Dresde  
Die Befehl  
weil, Red  
weiter, das  
plan) nach  
Waldheim  
an Beibei  
Kriebel  
wert.) Sit  
licher Kaf  
Tanneberg  
nach links  
Straße  
Gaimen  
dorf. In  
aufwärts  
Rechts ab  
Burve  
plan.) Sit  
Freiberg  
nach Dre  
Fra  
Ja - a  
dabei sein  
wort ge  
arie, wo  
Es ist ein  
plomat  
es ihn  
und nun  
Eiser und  
beharlt  
diefer ph  
sie um d  
Sie we  
nicht ger  
litten di  
benie die  
geschwun  
Wleich  
Volung.  
Er h  
man te  
schüler  
die Der  
no ch en  
lichen W  
an ober  
nicht. G  
gearbeit  
Kerme  
BEN



## Arbeitsbeschaffung und Kraftverkehrswirtschaft

Anregungen und Wünsche der einschlägigen Wirtschaftskreise

Die Veruche des Staates, mit Hilfe der Arbeitsbeschaffung aus öffentlichen Mitteln eine Wiederbelebung der Wirtschaft zu erreichen, hatten bisher nur geringen Erfolg. Unterstützen die Maßnahmen nicht die natürlichen Entwicklungstendenzen der Wirtschaft, so bleiben sie zwangsläufig wirkungslos. Vor allem müssen die bisherigen Formen, in denen die Reichsbahn für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung herangezogen wurde, für den Arbeitsmarkt wirkungslos bleiben. Ralsch orientierte Arbeitsbeschaffungspolitik hat die Reichsbahn — auch wider ihren Willen — wiederholt dazu gebrängt, ohne Rücksicht auf den durch den Kraftwagen mit bedingten Strukturwandel in Verkehrsbedeutung und Verkehrsaufkommen, wie er international feststellbar ist, ihre Anlagen und rollendes Material zu verstarren und zu erweitern. Im Gegensatz dazu legen sich die großen ausländischen Eisenbahngesellschaften, vornehmlich in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten, in ihrer Investitionspolitik bereits seit vielen Jahren eine weitgehende Beschrän-

kung auf, um sich dem auf weite Sicht zu erwartenden Stillstand oder gar Rückgang im Verkehrsaufkommen anzupassen, um ihre hohen Anlagekosten zu vermindern und den Betrieb möglichst elastisch und rentabel zu erhalten.

In Deutschland dagegen hat die Erweiterung der Reichsbahn-Kapazität um 50 v. D. über den Vorkriegsstand hinaus nicht nur eine wirtschaftliche und dauerhafte Lösung der Frage Kraftwagen — Eisenbahn fast unmöglich gemacht, sondern auch die bei den nur wenig ausgenutzten Anlagen entstehenden Beförderungskosten zusätzlich um ein beträchtliches erhöht. Wenn also trotzdem die Reichsbahn zu Zwecken der Arbeitsbeschaffung herangezogen werden soll, so muß gefordert werden, daß sie neue Investitionsformen findet, unter denen die Eingliederung des Kraftwagens in den Schienenbetrieb — wie das Vorgehen der darin weiter fortgeschrittenen privaten Eisenbahngesellschaften des Auslandes erkennen läßt — die wichtigste Rolle spielt.

Daß die Reichsbahn damit auch größere arbeitsmarktpolitische Wirkungen erzielen kann als mit ihren bisherigen Methoden der Arbeitsbeschaffung, ergibt sich schon daraus, daß der Kraftverkehr in hohem Maße arbeitsintensiv ist. Kraftverkehrsbetriebe schlagen ihr Kapital durchschnittlich vier- bis fünfmal schneller um als Eisenbahnen und beschäftigen auf der anderen Seite fünf- bis sechsmal mehr Arbeitskräfte zur Erzielung einer gleichen Verkehrsleistung.

Noch andere Gründe sprechen für eine besondere Berücksichtigung der Kraftwagenindustrie im Rahmen der Arbeitsbeschaffung. Die Kraftwagenindustrie hat mit der Entwicklung moderner Wervechnik eine hohe militärische Bedeutung erlangt. Es ist bekannt, in welchem Umfange A. B. die italienische Regierung die Motorisierung des Landes und insbesondere den Schwerverlastwagen begünstigt; ähnlich sind England, Japan und zahlreiche andere Länder vorgegangen. Sie alle sind von dem Gedanken geleitet, daß reaktive für einen möglichst großen Bestand modern konstruierter Kraftwagen Sorge getragen werden müsse. Das äußert sich in Steuererläß, Verbilligung der Fahrzeugen durch erhebliche Zuschüsse und Erleichterung der Anschaffung mit Hilfe staatlich gesicherter Teilzahlungsformen.

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, Kraftfahrzeuge zusätzlich in den Verkehr zu bringen und damit zugleich arbeits-, wehr- und wirtschaftspolitischen Zwecken zu dienen. Im Interesse der Wegeunterhaltungspflichtigen könnte man die jetzt allgemein noch üblichen Kontrollen des Ueberlandwegeneßes mit Hilfe von Straßenwärtern durch motorisierte Unterhaltungsstationen erleichtern, welche regelmäßig das gesamte Straßennetz eines größeren Bezirks abfahren und so eingerichtet sind, daß sie kleine Schäden sofort an Ort und Stelle mit Hilfe des von

ihnen mitgeführten Materials ausbessern können. Die Reichspost könnte den Postausstellungsdienst auf dem flachen Lande noch weiter dadurch verbessern, daß sie Landbriefträger mit Motorrädern ausrüstet. — Die Deutsche Verwaltung sollte nach dem italienischen Vorbild Einfluß darauf erhalten,

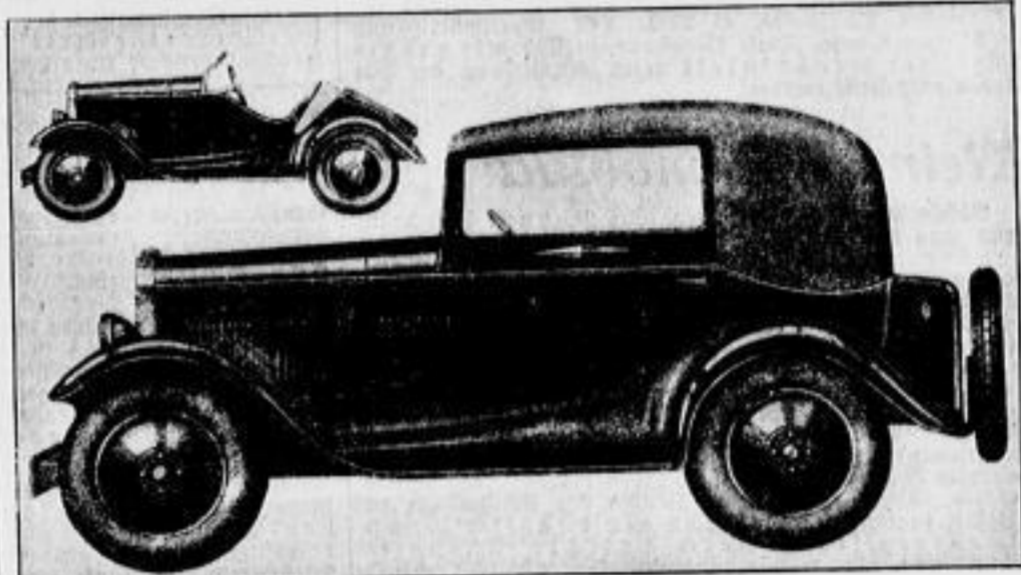
daß die für ihre Zwecke besonders geeigneten Kraftfahrzeuge bevorzugt in den Verkehr gelangen und nach dem Vorbild der für die Seeschifffahrt geachteten Abwrackwerke für überalterte Kraftfahrzeuge, die keinen Wert für das Heer haben, durch zweckmäßigere neue Fahrzeuge ersetzt werden.

## Neuer Kleinwagen bei Hanomag

Zwei- und Dreiflügel in Standard-Ausführung

Unter der Hand war es schon seit längerer Zeit bekannt geworden, daß Hanomag sich in seinem Konstruktionsbüro seit einer Anzahl von Monaten mit der Frage beschäftigte, ob es nicht möglich wäre, jenes in ganz Europa berühmt gewordene „Kommissbrot“ wieder aufleben zu lassen, mit dem Hanomag populär geworden ist, und das in zum Teil uralten Exemplaren noch heute unbefummert um die

von etwa 7 bis 8 Liter Benzin und 1/10 Liter Öl auf 100 Kilometer 20 PS und über 80 Kilometer in der Stunde leisten soll. Daran geht hervor, daß der bisher verwandte Motor auch für das neue Fahrzeug mit einigen Änderungen übernommen wird. Die Ventile haben schräg, der Zylinderkopf ist abnehmbar. Das Fahrzeug besitzt aus einem Niederflerrahmen und hat Vordrehmoment



Seitenbild der Limousine und des Sportzweisitzers

riesigen Fortschritte, die der Automobilbau inzwischen gemacht hat und zur vollen Ausnutzung seiner Leistung die deutschen Landstraßen benötigt. Es ist auch kein Geheimnis geblieben, daß im Konstruktionsbüro der Hanomag lange um die Frage gerungen worden ist, in welcher Form der kleine Hanomag wieder aufleben sollte. Man hat sich mit dem Gedanken getragen, ihn wieder mit einem 6-Zylinder-Motor auszurüsten und als Stromlinienfahrzeug herauszubringen. Diese Pläne sind aber dann fallen gelassen worden, wobei dahingehende, ob auch konstruktiven oder rein finanziellen Erwägungen. Jedenfalls ist nunmehr der Entschluß gefallen, den kleinen Hanomag als Kleinfahrzeug in Standardform in etwa 5 bis 6 Wochen auf dem Markt erscheinen zu lassen.

Der neue kleine Hanomag ist mit einem ausmügelagerten Vierzylinder-Viertaktmotor von 1100 ccm Inhalt ausgerüstet, der bei einem Betriebsstoffverbrauch

Der Wagen hat drei Vorwärtsgänge und einen Rückwärtsgang und ist mit allem modernen Zubehör ausgerüstet. Als Vergaser fungiert ein Solex-Vergaser mit automatischer Startvorrichtung, Lichtmaschine und Anlasser sind von Bosch. Die Spurweite beträgt 1200 Millimeter, der Radstand 2100 Millimeter, die gesamte Länge des Wagens 3225 Millimeter. Bietet der Wagen in zwei Typen: a) als zweiflügeliger Sportwagen mit Klappverdeck, b) als dreiflügelige Limousine mit zwei Daueroberflächen in Fahrtrichtung, einem Quersitz als Rücksitz und Kofferbürde. Der Anschaffungspreis beläuft sich auf 1850 RM für den silbergrünen Sportwagen und auf 2100 RM für die dreiflügelige dunkelblaue Limousine mit Kofferbürde, auf der für zusätzliche 44 RM Kofferkasten mit Innenkoffer montiert wird.

Wir werden auch über diesen neuen Typ sobald als möglich einen Erprobungsbericht veröffentlichen.  
Dr. Oldag

## UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

Nach Schloß und Talsperre Kriebstein

Dresden — Wildruff — Tossen — Egendorf — Waldheim — Kriebstein — Talsperre — Mittweida — Gainschen — Bräunsdorf — Freiberg — Tharandt — Dresden, etwa 140 Kilometer.

Die Kesselsdorfer Straße hinaus nach Kesselsdorf, Rechts ab nach Wildruff. Geradestrich weiter, das Teichbischal queren (schöner Aussichtspunkt) nach Tossen. Ueber Zella, Egendorf nach Waldheim. Vom Markt nach Kriebstein. Berg am Kriebsteiner Schloß aufwärts. Im Dorfe Kriebstein parken (Schloß besichtigen, sehenswert). Hinab zur Talsperrenkaskade. (Geeigneter Aussichtspunkt am Seeufer.) Ueber Göschen, Tanneberg auf die Mittweidener Straße. Diese nach links nach Mittweida. Die Frankenbergstraße hinaus, Westteil, links ab nach Gainschen. Geradestrich weiter nach Bräunsdorf. In der Mitte des Dorfes links ab, steil aufwärts zu einigen einzeln stehenden Häusern. Rechts ab über Nieberg, später in steiler Kurve hinab ins Streigetal. (Schöner Aussichtspunkt.) Hinab nach Bräunsdorf. Weiter nach Freiberg. Durch den Grillenburger Forst nach Dresden.

## Frau Mode am Steuer

Ja — auch am Steuer will Frau Mode dabei sein, ein Wörtchen mit reden, ihr Jawort geben. Jedenfalls möchte sie ihre kleine, zarte, wohlgepflegte Hand im Spiele haben. Sie ist eine so bewundernswürdige lässige Diplomatin, Vorbild aller Gutsdichter, versteht es „ihm“ zu beistehen und Gesagte zu machen, und nimmt sich zugleich „ihrer“ Sorgen mit Eifer und Liebe an. Am Steuer seiht sie sich beharrlicher, treuer, als es sonst die Art dieser phantastischen Dame, besonders wenn es sich um den Herrn der Schöpfung handelt. Sie weiß, das „er“ seine kostbare Zeit doch nicht gerne verliert, heute die Anzüge auf der linken Seite trägt, morgen auf der rechten, heute die Jacke kurz, morgen länger, heute geschwungen und morgen gerade. Kein — Gleichmaß und Treue heißt hier die Lösung.

Er bleibt bei seinem Kamelhaar-mantel, dem weichen, molligen, dem Beschützer in kalten Tagen, dem Begleiter für die Herbstfahrt, zu der man sich vielleicht doch noch entschließt. Dieser Mantel steht im sportlichen Modediktamen für den Herrenfahrer an oberster Stelle, ohne ihn — geht es einfach nicht. Er ist zweifelhafte geschnitten, sehr lang gearbeitet, am Hals hoch an schließen. Die Kermel haben den Windfänger, so daß Sturm

und Wetterunbillen „ihm“ nichts anhaben können. Am Mantelsaum, die Federkante, ist eine neue kleine Erfindung, mit der Frau Mode, die Schlane, wieder „sein“ Herz zu fangen weiß, denn sein Sinn ist auf das Praktische gerichtet. Diese Kante verhindert das Verschmudgen des Kamelhaars beim Ein- und Aussteigen. Der Schnitt all dieser Sportmäntel ist weit und lose, die Eleganz liegt in der Fülle und Breite. Weiß wählt man den Nagelschnitt, den die Schulter kleidbar betont. Auch der schneidende Kermel ist laut der schneidende Fachausdruck hat keine Vorzüge, der Gürtel darf nicht fehlen. Dem Kamelhaarmantel ziemlich ebenbürtig ist der Tausch-mantel.

Für warme, regnerische Tage: der englische Durburn, der schon immer auf dem modischen Plan stand. Er besteht durch das einfnöpfbare Wollfutter, dazu paßt die sportliche Blöße ebenso gut wie der Hut. Entscheidend bleibt hier der persönliche Geschmack. Der Sportanzug? Immer wieder Knickerbocker-Form. Für die Autotour aus Tweed, Domespun und sportlich gemütem Cheviot. Die Form ist teilweise glatt, teilweise mit aufgesetzten Taschen. Hier ist die Sportmütze aus dem gleichen Stoff an ihrem Platz. Die

neutrale Blüte soll immer gewahrt bleiben. „Seine“ modische Eleganz liegt in der Un-angenehmlichkeit.

Vielfältiger, kapriziöser ist „ihre“ Kleidung. Wenn sie hinter dem Lenker sitzt, fühlt sie ihre Macht und will natürlich — bezaubern. Der Ledermantel, dem der Herr endgültig den Abschied gab, steht noch voll in ihrer Gunst. In hellem, in dunklerem Braun, mit dem dazu farblich abgestimmten Perlschnurstrang, ist er annahmlich und praktisch zugleich. Mit ihm weitete der Kamelhaar-mantel für weitere Fahrten und der leichte Ulster in Nagelform. Ein ausgesprochener Sportpelz, der jetzt verdrängt, alle Nebenbuhler scharf aus dem Feld zu schlagen, ist Deltot, der raffige, interessante, mit dem weichen Silberfragen. Das kleine Pelzjäckchen aus Fohlen, Wueno-Breitenschwanz in hellem Braun und wiederum in dunkelblau, geschweidlich und wärmend, paßt ebenfalls in das sportliche Bild. Selbst ein Jackchen aus Pelzstoff im feinen Schnitt, anschließend, kurz, mit dem angeknüpften Schal, am Hals festgeschlungen, wäre auch nicht zu verachten.

„Westrict und gewerkt“ spielt bei der Autofahrt eine Hauptrolle. In neuesten verblüffenden Zusammenstellungen ist Frau Mode unermüdet. Pullover, Kappe, Schal, Lieber verbunden, zeigen interessante Streifenmusterungen. Der Pullover ist hoch am Hals zu schließen. Seinem Namen Ehre macht der Blusenimper, vielfältig wie die Bluse, wirkt er außerordentlich lebhaft

durch zweierlei Farben, zweierlei Strichart, zweierlei Jeris. Sein abwechslungsreicher Stil, die reizvollen Farbnuancen, machen ihn wirklich geeignet als Ergänzung der Jackenfleider. Diese Kleidamen Sportlook im Bezug sind aus Relief-Jeris in marineblau, dunkelbraun, dem neuen Modestoff, und wirken sportlich korrekt, ebenso wie grazil beweglich. Keine Jacke ohne den Schal, der luftig im Herbst herumflattert, oder das Täschlein. Moll-tragelchen legen sich schmeichelnd um den Hals. Die hübsche Gesichtsumrahmung hat es uns angetan. Sie steht im Augenblick auf der Tagesordnung, so daß in der Sportkleidung das Herbe läßt dem Herren weichen muß.

Ueber die neuartige Kurzwecke wäre auch noch ein Wörtchen zu sagen. Sie ist sportlich und doch kleidbar für jede Erscheinung, sie gleicht ein wenig dem Cronjäckchen. Natürlich muß der Schal, das Klappchen, in der Farbe abgeblendet sein. Der Stulpenhand-schuh, der sich in Farbe und Form ganz auf die Sportkleidung einzufügen versteht, ist unentbehrlich. Vergessen wir auch nicht den Schuh mit stachem Absatz. Er gehört nun einmal zur Autotour. Ist der Schmutz erlaubt? Gewiß. Aber ja nicht zuviel. Metall-fellen mit bunten Kugeln, grün, rot, gelb und braun, sehen und verführerisch an. Das breite Armband, einer leuchtenden Manschette gleich, dürfte vielleicht noch in Frage kommen.

Frau Mode am Steuer — mit ihr im Wänd-nis, können wir die Fahrt schon wagen...  
M. Vrieslander



### Kosten des deutschen Landstraßennetzes

Der Kraftfahrer zahlt zwölf Steuern

Das Preussische Statistische Landesamt hat kürzlich seine Untersuchungen über die Kosten des preussischen Straßennetzes abgeschlossen. Damit ist über ein wesentliches Glied, das bisher für die Feststellung des auf den Kraftverkehr entfallenden Anteils an den Straßenkosten fehlte, Klarheit geschaffen worden. Nach übereinstimmender Auffassung der Kraftverkehrswirtschaft kann auf Grund dieser Untersuchungen folgendes festgestellt werden:

Für das gesamte Straßennetz des Reiches betragen 1932 die Kosten der Unterhaltung, des Umbaus und Ausbaus sowie der Verzinsung und Amortisation der für Neubauten investierten Beträge 485 Mill. RM, wenn die Arbeiten in dem gleich großen Umfang wie 1929 durchgeführt würden. Die entsprechenden Aufwendungen, die vor dem Kriege für das gleiche Straßennetz gemacht wurden, belaufen sich auf etwa 268 Mill. RM. Die durch den Kraftverkehr verursachten Mehrkosten betragen also 187 Mill. RM. Für mehr als die Hälfte dieser Summen, also für mehr als 100 Mill. RM, kann man den Kraftverkehr keinesfalls verantwortlich machen, denn 268 Mill. RM. wurden schon vor dem Kriege jährlich für das Straßennetz aufgewandt, als der Kraftverkehr noch keine Bedeutung erlangt hatte und lediglich kleinerer Aufwendungen verursachte.

Zusammengefaßt wird die Gesamtbelastung des deutschen Kraftverkehrs durch Sondersteuern im laufenden Jahr etwa 197 Mill. RM betragen, und zwar 170 Mill. RM. Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer, 192 Mill. RM. Zollbelastung der importierten Treibstoffe, 89 Mill. RM. Ausgleichsabgabe und Preisangleichung der inländischen Treibstoffe, 46 Mill. RM. Spirituosensteuer bei 6%iger Quote. Diese Berechnungen sind mit größtmöglicher Genauigkeit unter Mitwirkung der Behörden aufgestellt worden.

### Kleine Automobilia

Abkürzliche Abgabevergütung. In New York ist man, wenn man der „S.“ glauben darf, einer neuartigen Abgabevergütung auf die Spur gekommen, welche mit Autodisfunktoren zusammen arbeitet. Die betreffenden Autodisfunktoren haben ein Ventil, mit dessen Hilfe man Auspuffgas in großer Menge in den Fahrgastraum leiten und den Fahrgast auf diese Weise vergiften, d. h. bewußtlos machen kann. In diesem Zustande wurde der Fahrgast dann in einer verbotenen Schnapddrüse abgeliefert, wo man ihn um seine Barabgabe erleichterte und durch Photographieren in kompromittierenden Situationen zum Objekt von Erpressungen macht. — Die Geschichte ist hochaktuell, weil sie daran erinnert, daß gerade jetzt im Herbst, wo man die Fenster der Kraftwagen zu schließen beginnt, die Gefahr der unabsichtlichen Abgabevergütung durch undichte Auspuffleitungen usw. wieder zunimmt. A.A.Z.

Ein neuer Vergaser. In der Schweiz hat vor kurzem ein neuer Vergaser — Wiga — das Licht der Welt erblickt und wird demnächst auch öffentlich Gebrauchsgegenstand sein. Es wird bei der Konstruktion das Fallrohr im Prinzip benutzt, aber in der Art, daß auch bei Horizontalanführung nicht nur das Gemisch, sondern auch das Wasser fällt. Das Neue beim „Wiga“ besteht in der Hauptfache aus einer besonderen Bernabundungsmethode: Durch mehrere nacheinanderfolgende „Vustinjek-

## Die Verantwortlichkeit des Fahrschülers

Wer sich zum Zwecke der Ablegung der Führerprüfung im Fahren aben will, muß von einem mit Führererschein versehenen, durch die zuständige Behörde zur Ausbildung von Führern ermächtigten Fahrlehrer begleitet und ständig beaufsichtigt sein. Dieser gilt dann bei den vorzunehmenden Übungs- und Prüfungsfahrten als der „Führer“ (vergl. § 8 Abs. 1 und 2 StVO.). Ihn trifft daher in erster Linie die zivilrechtliche und strafrechtliche Verantwortung während der Fahrt. Daneben kann aber auch eine solche des Fahrschülers in Frage kommen.

### 1. Zivilrechtliche Haftung

Die Haftung des Halters trifft ihn, wenn er das Kraftfahrzeug, auf dem er für eigene Rechnung in Gebrauch hat und diejenige Verwendungsgewalt darüber besitzt, die ein solcher Gebrauch voraussetzt. Dann ist er nämlich als Halter anzusehen. Die Haftung des Führers kann ihn niemals treffen, sondern nur den Fahrlehrer. Ein unangemessenes Verhalten des Fahrschülers kann höchstens eine Haftung nach den allgemeinen Vorschriften über unerlaubte Handlungen (§§ 823 ff. des Bürgerl. Gesetzbuchs) begründen. Es ist dann zu prüfen, ob er bei der Führung die nötige Sorgfalt beobachtet hat oder ob ihn irgendeine Verschuldung trifft, sei es Vorsatz oder Fahrlässigkeit. Für den Nachweis, daß er bei seiner Fahrführung die nötige Sorgfalt beobachtet hat, ist seine eigene Entscheidung, insbesondere der Grad der Ausbildung. Vom Anfänger ist zum mindesten die Sorgfalt zu verlangen, die man im Interesse der Verkehrssicherheit bei „Jedermann“ voraussetzen darf. An einen fortgeschrittenen Schüler wird man entsprechend höhere Anforderungen stellen können.

tionen“ wird dem Gemisch ein Verneblungsgrad erteilt, der bei gleicher Leistung und Vorkchtheit eine beträchtliche Brennstoffersparnis gestattet ist. Noch mehr Injektionen wie die beim Wiga-Vergaser angewendeten ergaben auf Grund einsehender Verluste keine Mehrleistung, so daß der günstigste Verneblungsgrad hiermit ermittelt sei. Dessenfalls behält der Vergaser der Praxis, was sein Konstruktionsverzicht.

Eine Autofähre über den Genfer See sollte schon lange geschaffen werden, doch ist der Plan immer wieder gescheitert. Neuerdings dürfte er aber doch verwirklicht werden. Die nötige Finanzierung soll durch Ausgabe von Aktien aufgebracht werden. Die Autofähre soll Vauzanne-Duchy mit Evian-les-Bains verbinden.

Kanomag gut beschäftigt. Wie wir erfahren, ist die junge Kanomag-Automobil- und Schlepperbau-G. m. b. H. nicht nur mit Automobilkaufträgen hart beschäftigt, sondern neuerdings auch mit ausländischen Großbestellungen auf den 50-PS-Diesel-Haupenschlepper. Dabei ist interessant, festzustellen, daß sich unter den Auftraggebern zahlreiche Staaten befinden, die früher eine ausschließlich amerikanische Schlepperindustrie waren, wie beispielsweise Nord- und Südamerika, China, Belgien, die Philippinen und Australien.

Die Prager Automobilindustrie, welche, wie alljährlich, im Oktober stattfinden sollte, ist abgelehnt worden. Bereits im vorigen Jahre haben sich die Importeure deutscher und anderer ausländischer Wagen als Protest gegen

### 2. Strafrechtliche Haftung

In strafrechtlicher Hinsicht ist der Fahrschüler zunächst auch von jeder Verantwortung frei, die den Führer als solchen trifft. Inwieweit haften ebenfalls der Fahrlehrer. Dessen trifft auch in erster Linie die strafrechtliche Verantwortung für einen etwaigen Unfall. Daneben ist aber eine solche des Fahrschülers denkbar und in der Praxis auch anerkannt. Auch hier sind lediglich die Fahrschülerpflichten maßgebend. Es ist vor allem zu prüfen, ob der Fahrschüler in seiner Ausbildung schon so weit fortgeschritten war, um die Fahrführung über den Unfall vermeiden zu können. Hat er jedoch trotz besserer Einsicht nur nach den Weisungen des Fahrlehrers gehandelt, so trifft nur dessen die Schuld, denn dessen Anordnungen muß er sich im Zweifelsfalle fügen.

Der Fahrschüler ist endlich dafür verantwortlich, daß der ihn begleitende Fahrlehrer wirklich die Ermächtigung zur Ausbildung hat. Andernfalls wird er so behandelt, als wenn er ohne Führererschein fährt. Er ist dann nicht nur nach § 24 Abs. 1 Ziff. 1 des StGB strafbar, sondern auch verantwortlich für alle Verfälle gegen polizeiliche Fahrschülerpflichten. Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe. Es ist dann lediglich zu prüfen, ob ihn im strafrechtlichen Sinne ein Verschulden trifft. Dagegen kann er dann für einen Unfall ohne weiteres wegen fahrlässiger Körperverletzung bzw. Tötung zur Verantwortung gezogen werden. Als Fahrschülerpflicht ist es ihm dann schon auszureichen, daß er die Fahrführung überhaupt übernimmt, ohne sich zu vergewissern, ob sein Begleiter ein befähigter ermächtigter Fahrlehrer ist, also die nötige Gewähr für seine gehörige Beaufsichtigung und Leitung bietet.

Staatsanwalt Dr. May, Bautzen

die damals erfolgte Erhöhung der tschechischen Autosätze auf durchschnittlich 100 Prozent nicht mehr an der Ausbesserung beteiligt. Nachdem inzwischen durch die tschechische Hohe und Devisenpolitik die Einfuhr — insbesondere auch deutscher Kraftfahrzeuge — weiterhin erschwert worden ist, hat man mit der endgültigen Abgabe der diesjährigen Ausbesserung die Konsequenzen gezogen.

Einem Wettbewerb für Dieselmotoren veranstaltet Comité-Rufstand im Herbst dieses Jahres. Die Prüfungen erstrecken sich auf Lebensdauer, Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit, die dynamischen Eigenschaften und das Anlassen der Motoren. Die Ausschreibung ist sehr tiefgründig vorbereitet worden. Neben größeren Fahrzeugen der Kraftwagen auf den Landstraßen erfolgt die Prüfung der Motoren in den Traktoren bei der Feldarbeit; außerdem werden noch eingehende Untersuchungen am Prüfstand vorgenommen werden.

Eröffnung der Jahre Cuxhaven-Brandbittelkoog. Einem lange gehegten Wunsche vieler Automobilisten entsprechend, wurde am 1. September d. J. die Jahre Cuxhaven-Brandbittelkoog eröffnet.

Kundenbesuch. In Paris ist eine Servicestation im Entstehen, die jeden Wagen innerhalb von zehn Minuten wascht und abspült.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Harald Oidow, Berlin-Stettin, Südstr. 14b, versehen mit dem Verem. „Der D. N. Kraftfahrer“, zu richten an Dresden Nachrichten, Berliner Schillingstr. 10, Wilmersdorf 112.

Vorbildliche Winter-Ulster 47.- 62.- 75.- 95.- gute Mäntel schon für 27.-, 35.-, 42.-

# Esders

Prager Straße

Vorbildliche Ulster-Paletots 47.- 62.- 75.- 95.- gute Mäntel schon für 27.-, 35.-, 42.-



**Sicher in die Kurve gehen** auch in schärfster Fahrt: da muß der Sportsmann seine Maschine beherrschen und rechtzeitig Signal geben. Blitzschnell, kräftig und doch harmonisch ertönt das millionenfach verbreitete BOSCH-Horn. Für jeden Motorradfahrer gilt der alte Satz: **Lärme nicht — warme mit BOSCH-Horn!**




**Bosch in Dresden**

Garagen-Aktiengesellschaft  
Moscinskystraße 10b Ruf 24031

**Geschäfts- und Vereins-Drucksachen**  
in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert  
Graphische Kunstanstalt  
**LIEPSCHE & REICHARDT**  
Dresden-A., Marienstraße 39/42  
Fernsprech - Sammel - Nr. 20241

**Selbstfahrer mieten Autos**  
m. u. Fahr. evtl. Wagenmaterial  
**Union s. V.**  
Am Zwingertelch 2 - Tel. 10111.

**Das Motorlager macht!**  
Eilige Lager in wenigen Stunden  
**Auto Lager Metalle**  
**Robert Wacker**  
Pilsener A. 5 Weißeritzstr. 16 Aufz. 1996

**Witze, herrliche Riefbaum- und Mahagoni-Biedermeier-Zimmer**  
aus einem, ganz billig zu verkaufen.  
**Willy Siegmeyer,** Völkerschloß 14, III., Telefon 16427.

**Zähne und Plomben**  
und Reparaturen von 2 Mark an  
Zahnpraxis **Bormann,** Struvestr. 17, I.

**Reparaturen**  
Fabrikpreisen  
**W. Camillo Enterlein**  
Waisenhausstraße 23  
Eigene Werkstätten für Kofferbau und Lederwaren

**Kräftiges Weid**  
abzugeben, evtl. an Stelle 2  
Chaussee, Str. 17, 10111.  
**Central-Hundepark**  
Bismarckstr. 10  
Usabundation.

**Walter Kunde**  
Pilsener A. 5, 43/45.  
Werkstr. I, Orthostraße  
u. Bandagen, Ruf 1906  
Geschäftseröffnung 1797

# Del

spielte schon im Altertum eine wichtige Rolle für die Ernährung der Menschen. Auch heute findet Del in den Haushaltungen eine vielseitige Verwendung, indem es nicht nur zur **Vereitigung von Salaten** dient, sondern es hat in der Küche der Hausfrau auch zu **alkerel Brat- und Kochzwecken** Eingang gefunden und erfreut sich heute besonders auf diesem Gebiete immer wachsenden Verbrauchs. Wir unterbreiten unserer geehrten Kundschaft daher nachstehendes **sehr vorteilhaftes Angebot:**

Feinstes Salatöl .....	Pfund 35,-
Tafelöl, extra fein .....	Pfund 50,-
Olivenöl, garantiert rein .....	Pfund 90,-
Speise-Leinöl .....	Pfund 40,-

Die erstgenannten drei Sorten sind auch in handlichen Flaschen mit Schraubverschluss zur bequemen und sauberen Handhabung in der Küche erhältlich. — Auf vorstehende billige Preise noch **6% in Rückvergütungsscheinen.**

# GÖRLITZER

**Echte Vorkriegs-Persertoppe**  
und Brücken zum Teil aus Privat spottbillig  
Besicht. b. 4. U. Böttner, Struvestr. 16, I. Tel. 16237

**Schlafzimmer, Werbe-Sage**  
Sie müssen sich durch unerbittlichen Verkauf absetzen  
**MOOREBROS 60 Pilsenerstr. 60**

**Gebrauchter eiserner Ofen, auch Dauerbrandofen,**  
i. Vorkriegszeit zu kauf. evtl. Ang. N 17477 Esp. b. 26.

Auch jetzt in prima Qualität:  
Auslandseier und deutsche  
**FRISCHEIER**  
zu vorteilhaften Preisen  
Eier-Traube, Webergasse 15  
Eingang nur Hausflur

Freitag, 2  
A. G. 10  
Der Ver  
Geschäftsjahr  
Bereits  
gemessen, dah  
Inzwischen b  
Arteile in D  
Wichtigsteig  
Industrie- un  
ber großer  
Cyber. Ein  
laufenden W  
Paige. Wed  
einigen  
Zocher g  
i. h., wofür  
Veranstaltun  
finanzell un  
Verteile. Z  
Umlagehöhe  
Bei 105  
Möflich nur  
markt einen  
ber auf neu  
erhaltung de  
Reichsmar.  
Zu den  
folgendes: A  
den aber d  
gekommen.  
unerheblich  
angehörd de  
schwert ist  
ringierten U  
bei ergeben  
jegung nicht  
aus begeben  
Reichsmar.  
nom. 91 800  
wertet. Ind  
seit Jahren  
dieser als  
eine verläß  
gung verlic  
Ueber  
Andere W  
Ausstattung  
„Real“-Sch  
rechnungen  
Verwendung  
Schulden  
markt. Rech  
Umsatz kom  
berhöchste  
Raumman-  
Piaq behat  
preislich un  
dauert, mu  
ist gerecht  
werden  
Kilob  
Maschinen  
Schick um  
Bank mit  
3,268 (L  
mit 1,701  
5,905 (1,2)  
fonds 0,81  
stündliche  
Raumann-  
5,177 (9,1)  
investiment  
ändert).  
Sindbe  
Der  
Donnerd  
Die Dal  
worden,  
einlagen  
neuen  
Boe  
Wie  
Tischsch  
lag sona  
Wie ver  
um 3/4  
ermid  
Quotient  
markt  
der Meie  
deutsche  
Belngof  
A  
neude  
13. Sep  
14. Sep  
15. Sep  
16. Sep  
17. Sep  
18. Sep  
20. Sep  
21. Sep  
Beck  
St  
schäffli  
preisb  
2,5 %  
schmid  
Nente  
Wörle  
die h  
ben 1  
100,5





# Turnen / Sport / Wandern

## Jugendpflege der Sportverbände

Der Jugendausschuss des Deutschen Fußball-Bundes und der Deutschen Sportbehörde trat zu einer Sitzung zusammen, in der die Berichte über die Arbeitsergebnisse des vergangenen Jahres gegeben und die Arbeit für das neue Jahr beraten wurde. Die vom gemeinsamen Jugendausschuss herausgegebene Zeitschrift „Deutsche Sportjugend“ hat sich gut entwickelt und allein im ersten Halbjahr 1932 um 6000 Bezahler zugenommen. Der letzte Jugendtag ist trotz der schweren wirtschaftlichen Lage gut verlaufen, im nächsten Jahr soll er am letzten Mai-sonntag stattfinden. Für den August wird eine zentrale Jugendführerwoche geplant, um die großen Grundlinien der Jugendarbeit in den beiden Spitzenverbänden und ihren Landesverbänden zu beraten. Den Kursen für erworbene Jugendliche wird auch diesmal wieder eine größere Summe vom DFB zur Verfügung gestellt werden.

## Sportpiegel

Deutsche Leichtathleten starteten am kommenden Sonntag im Ausland, und zwar sowohl in Paris wie auch bei einem großen internationalen Sportfest in Göteborg. Sonja Denie läuft wieder. Die Weltmeisterin und Olympiafünfterin tritt am Wochenende erstmalig in der neuen Saison in England, im Eispalast Hammsmith, in einem Schaukampf auf.

Das Karl-Benz-Denkmal soll am Donnerstag 1933 in Mannheim eingeweiht werden. Die Ausgrabung ist Professor Dr. Max Raegner übertragen worden. Anlässlich dieser Ehrung des Erfinders des Automobils wird eine internationale Weltfahrt ausgeschrieben werden, verbunden mit einem Automobilturnier und Schönheitswettbewerb für Kraftwagen.

Die Wangs entzogen wurde dem ungarischen Jockei Ginta, der zur Zeit noch die Rüte der erlöschenden Jockeis in Ungarn anführt. Ginta war in verächtliche unläutere Wanderschaft vertrieben, was vom ungarischen Jockeiklub aufgedeckt werden konnte.

Welm Auto-Schönheitswettbewerb Villa d'Este in Rom erzielt das Mercedes-Benz-Radiotelefon SS als schönstes Radiotelefon der Veranstaltung einen Goldpokal. Der Zweite der Top-Mannheim-Sport wurde mit dem Großen Preis als schönster aller offenen Serienwagen ausgezeichnet.

Eine ausgezeichnete Leistung zeigte die englische Weltrekordschwimmerin Phyllis Harding im Rückenschwimmen über 200 Yards mit der großartigen Zeit von 2:50 A. Ein Weltrekord über diese Strecke wird vom Internationalen Verband nicht geführt.

Der Kunstturnkampf Dresden—Chemnitz—Leipzig wird am 10. Oktober durchgeführt. Schauplatz der Veranstaltung ist diesmal das „Capitol“ in Leipzig.

Den Preis des Winterreitens, die am kommenden Sonntag in Köln zur Entscheidung gelangende klassische Jockeyreitprüfung, befreiten nach letzten Dispositionen der Ställe sechs Pferde, und zwar Alchimist (Haltensberger), Janitor (D. Schmidt), Seni (Printen), Wiener Wald (Zajitz), Helmweber (Wingens) und Charnante (D. Schmidt).

Ein Sportpaar stellt sich vor: Daga Jordan, die Europameisterin im Rhythmicen, und Dr. Jensch, Sekretär beim Deutschen Reichsausschuss für Leichtathletik. Die gemeinsame Reise nach Los Angeles hat beide zusammengeführt.

Der Ehrenbrief der DSB, wurde Hermann Müller verliehen. Der bekannte Leichtathlet, zuerst einer unserer besten Sprinter und dann Geher, gehörte dem Berliner TSG. Romet an und konnte vor kurzem sein 25jähriges Sportjubiläum feiern.

1,91 Meter hoch sprang der Finne Heinikka bei einem akademischen Leichtathletikfest in Helsinki. Vierter gewann die 100 Meter in 10,7 und die 200 Meter in 23,8. Drei weitere gute Leistungen: Stabhochsprung Oestfinsen 2,80 Meter, Diskuswurf Baalano 44,92 Meter, Dreisprung Holclund 14,54 Meter.

## Kraftfahrtsport

### Am den Goldenen Sturzhelm der Tschekoslowakei

Am vierten Male werden am kommenden Sonntag in Pardubitz die Motorrennen um den Goldenen Sturzhelm um Kadrona abgefahren. Obwohl der letzte Rennabschluss noch nicht war, ist das bisherige Weltergebnis recht befriedigend. Aus Deutschland beteiligten sich Wintler (T.S.B.), Hieronymus (Herkules), Wolf (Wladimir), Veitram (Wladimir), Steiner (Veloce), Rühse (Sunbeam), Tölde (Sunbeam), Wladimir (Douglas) und Pfeilschmid (W.S.B.).

## Das Hohenburg-Rennen

Das Hohenburg-Rennen, das am 25. September die Motorrennen in Weiskirchen beschließt, wird, nachdem es bereits abgefahren war, doch noch eine Veranstaltung werden, die sich der vorjährigen würdig anschließt. Zwar fehlen die Rennwagen, aber die hervorragenden deutschen Motorfahrer werden sich zum Abschluss auf der Straßenrennbahn ein Spielchen abgeben. Die Verhandlungen mit den deutschen Teilnehmerländern liegen fast vor dem Abschluss. Der Nachzug wird in allen Klassen zum Wort kommen.

## Europapreis von Marzelle

Auf der 5 Kilometer langen Autostrecke von Marzelle gelangt am Sonntag, 25. September, der Große Preis von Marzelle für Automobile und Motorräder zur Entscheidung. Während im Welt-Automobil- und Motorradrennen der Fahrer fast ganz unter sich bewies, hat das über 80 Runden lange 50 Kilometer dauernde Rennen die Wagen eine ganz erhebliche Belastung aufgedrückt. U. a. werden so bekannte Fahrer wie Chiron, Vanc, Trevino, Lebour, Bel, Della so bekannte Fahrer wie Chiron, Vanc, Trevino, Lebour, Bel, Della, Doucet (Mercedes-Benz), Ingalls, Bignard, Felts (Alfa-Romeo), Doucet (Mercedes-Benz), Ingalls, Bignard und de Marzelle (Maserati) an den Start gehen. Insgesamt stehen 105 000 Franken an Preisen zur Verfügung, von denen 25 000 Franken an die drei Ersten der Gesamtwertung verteilt werden.

## Autotagung in Paris

Am den Männen des Automobilclubs von Frankreich in Paris findet am Freitag, dem 25. September, eine Sitzung der Sportkommission des Automobil-Verbandes statt. Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist die Besetzung des internationalen Terminkalenders 1933 mit dem verschiedenen europäischen Grand-Preis-Rennen. Als Termin für den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring wird der 18. Juli 1933 beantragt.

## Boxen

### Richter in Prag geschlagen

Mit einem internationalen Programm wartete am Donnerstagabend im Prager Lucerna-Saal der dortige Veranstalter Koller auf. Neben den beiden Weltmeister Jules und Leon Siegart war auch der Dresdner Weltgewichtler Paul Richter verpflichtet worden, der es mit Wida Jaks zu tun hatte und diesem einen vollkommen ausgleichenden Kampf lieferte. Die Punktrichter hatten noch nach Ablauf der acht Runden für den Tschechen mehr Punkte notiert, so daß diesem ein knapper Punktsieg zugesprochen wurde. Auch in den beiden anderen internationalen Treffen kamen die Punktrichter nicht zum Zuge. Balda Rouviny machte mit dem tschechischen Weltgewichtler Jules Siegart über acht Runden unentschieden, und in einem weiteren Weltgewichtskampf gewann Francis Hefling seinen Gegner Leon Siegart nach drei Runden zur Aufgabe.

# Zum 10. Male Deutschland gegen Schweden

Der Auftakt unserer Fußball-Länderkämpfe 1932/33

Wenn am 25. September die Fußball-Ländermannschaften Deutschlands und Schwedens in Nürnberg zum 10. Male einander begegnen, so werden haben und drüben die Fußballenthusiasten mit besonderer Spannung auf den Ausgang des Kampfes warten. Für Deutschland gilt es, die vielfachen Schlägen und Enttäuschungen des vergangenen Jahres auszumachen, unser Ansehen als eine der ersten Fußballnationen Europas einigermaßen wiederherzustellen, das Vertrauen zu einer Führung, die nicht immer den richtigen Weg ging, zurückzuführen. Aber auch für Schweden ist dieses 10. Treffen mit uns nicht ein beliebiger Kampf. Von den Länderspielen des Vorjahres haben sie nichts gewonnen. Sie spielten gegen Dänemark (in Kopenhagen) 1:3, gegen Norwegen (in Oslo) 1:4, gegen Polen (in Warschau) 0:2, gegen Österreich (in Stockholm) 3:4.

Für uns würde eine Niederlage nicht nur peinlich sein, sondern bei Führern und Geführten eine Stimmung erzeugen, die für das durchwegs nicht kleine Länderspielprogramm des Deutschen Fußball-Bundes alles andere als förderlich und dienlich wäre. Die Schweden werden ebenfalls alles daran setzen, um das neue Jahr mit einem Erfolg zu beginnen. Sie sind eifrig bemüht, ihre einstige Vormachtstellung im Norden zurückzugewinnen, vor allem die Norweger, von denen sie überflügelt wurden, wieder einzuholen. Das, was bei uns schon zu einer künftigen Einrichtung geworden ist, das immerwährende Durcheinander an der Mannschafsaufstellung und die Kritik an denen, die für diese Mannschaft verantwortlich sind, ist im vorigen Jahr in der schwedischen Öffentlichkeit ebenfalls nicht unterblieben. Auch in Schweden schloß man weniger den Klitten die Schuld in die Schuhe, als dem Spielerschicksal des „Svenska Fotboll-Förbundet“, der nicht immer dem Wohle des Ganzen dienend gehandelt habe. Man forderte einen Diktator, der den Mut hat, neue und junge Talente zu erproben, einen festen und energiegelanten Zug in den etwas subjektiv und bürokratisch gehandhabten Betrieb zu bringen. Es besteht also in beiden Ländern etwa dieselbe Situation: beide wollen begangene Fehler ausmerzen, beide das Jahr mit einem Siege beginnen, der ihnen im Vorjahre, was Schweden betrifft, gar nicht, was uns selbst betrifft, nur sehr selten und wenig überzeugend vergönnt war.

Die Bilanz der bisher ausgetragenen Spiele ist für uns wenig erfreulich. Die Beziehungen beider Völker bestehen seit über 30 Jahren. Eine mehr als zehnjährige Unterbrechung — von 1911 bis 1923 — verhielt die der Krieg. Von den neun Treffen haben wir gerade zwei gewonnen, zwei endeten unentschieden, fünf gewann Schweden. Wir spielten:

- 1911: 4:2 gewonnen (Stockholm)
- 1911: 1:3 verloren (Darmstadt)
- 1923: 1:2 verloren (Stockholm)
- 1924: 1:4 verloren (Berlin)
- 1925: 0:1 verloren (Stockholm)
- 1926: 3:3 unentschieden (Nürnberg)
- 1928: 0:2 verloren (Stockholm)
- 1929: 3:0 gewonnen (Köln)
- 1931: 0:0 unentschieden (Stockholm)

Der 3:0-Sieg 1929 in Köln, dem Torunterchied nach der höchste, war ein Triumph für die Spielkunst Richard

Sofmanns, der nicht nur alle drei Tore schloß, sondern noch drei weitere in prachtvoller Manier, die aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt wurden. Richard Sofmann steht auch diesmal wieder in der deutschen Mannschaft, und zwar auf seinem gewohnten Posten als halblinker Stürmer. Neben ihm steht links außen Kobierst von Fortuna, Düsseldorf. Die gesamte übrige Mannschaft setzt sich aus süddeutschen Spielern zusammen, die sich durchwegs gut kennen und auch gut verstehen. Unser Tor hütet der Regensburger Jakob, der den Frankfurter Kech sehr wohl endgültig abgelöst hat. Garinger von den Nürnberger Bayern und der Frankfurter Eintracht Stubb bilden ein Verteidigerpaar, wie es uns stärker zur Zeit nicht zur Verfügung steht. Die Läuferreihe Rudolph, Frankfurter, Keimberger, Spielmann, Fürst, und Dehm, 1. FC Nürnberg, verdient Vertrauen. Das gleiche gilt von der Stürmerreihe, für die man außer Sofmann und Kobierst als rechten Flügel den Bayernsturm Bergmaier, Krumm, Mohr gewählt hat. Mehr als Mittelfürmer versteht sich gut mit Richard Sofmann.

Man kann mit unserer Elf durchaus zufrieden sein, sie macht einen geschlossenen Eindruck, und wenn sie gut aufgeht ist und die nötige Dosis Energie zeigt, darf man von ihr auch einen eindeutigen Sieg über die Schweden erwarten. Hoffen wird, daß sich der erste Höhepunkt im vielfältigen Auf und Ab der Fußballkassen nicht enttäuscht. Dem Freizeite des Deutschen Fußball-Bundes tut ein Sieg sehr gut. Unsere Länderspiel-Bilanz bedarf dringend einer Verbesserung. Ganz nebenbei sei darauf hingewiesen, daß das Deutschland-Schweden-Spiel gleichzeitig das 10. Länderspiel ist, das der DFB. austrägt, also eine Art Jubiläumsspiel. Im eigenen Land vor heimischen Zuschauern muß es zu einem Erfolg führen.

## Das Programm des Fußball-Länderspiels gegen Schweden

Das vom DFB. aufgestellte Programm anlässlich des Länderspiels Deutschland gegen Schweden am kommenden Sonntag in Nürnberg sieht eine Reihe von Veranstaltungen vor, die den schwedischen Gästen den Aufenthalt in der schönen und an Sehenswürdigkeiten einer alten Kultur reichen Stadt so angenehm und fruchtbar wie möglich machen wird. Am Sonntagmorgen um 6 Uhr wird die schwedische Delegation im Hauptbahnhof empfangen. Am Mittag werden die Schweden im Omnibus nach der Alten Messe gefahren. Am „Grünen Baum“ bezieht die Stadt Nürnberg offiziell die nordischen Gäste. Die Rückfahrt ist mit einer Besichtigung der Stadt Nürnberg verbunden. Am Sonntagmorgen wird Herr Bürgermeister Dr. Wagner im alten Rathaushof den Gästen ein herzlich willkommen heißen. Eine Stunde vor Beginn des Spiels fahren beide Mannschaften gemeinsam zum Stadion, wo um 8:30 Uhr das Länderspiel beginnt. Abends findet im Grandhotel ein Abendessen des Deutschen Fußball-Bundes zu Ehren der Nordländer statt. Der Montag ist für eine Fahrt nach dem herrlichen Rothenburg vorgesehen. Den Schweden wird dort ein besonders hübscher Empfang bereitet. Am Abend wird das Schwedenfahnen und die junge Schar in historischen Kostümen die Gäste willkommen heißen und zum Rathaus geleiten, wo ihnen im Kellerhof der Alt-Rothenburger Kellermeister einen reichlichen Willkommens-Abschied kredenzieren. Ein Empfang in der 24-Hafen-Brücke, Röhren durch die Stadt schließen sich an. In Nürnberg ist abends dann noch einmal ein amantliches Willkommensfest im Städtischen Musiksaal. — Den Schweden wird es herzlich gefallen in Nürnberg und seiner reizvollen Hauptstadt.

## Radspport

### Weltmeister Richter will Profi werden

Wie die meisten Amateur-Blogerweltmeister der letzten Jahre, hat auch der diesjährige Champion Albert Richter nicht lange den Vorzügen des Amateurs widerstehen können. Der Kölner will schon in den nächsten Wochen sein Debüt als Berufsfahrer geben, doch sind seine Verhandlungen mit dem Berliner Sportpalast, wo er am 7. Oktober mit Profiweltmeister Scherer zusammenzutreffen sollte, und der Kölner Rheinlandhalle, die am 8. Oktober große Radrennfeste veranstaltet, noch nicht abgeschlossen. Durch den bevorstehenden Umzug des großen Bundesveranstalters am 23. September in den Berliner Sportpalast leidet freilich geworden, sie dürfte womöglich ganz fallen gelassen werden.

## Schötagerennen und Hallensportfest

Schneller als erwartet, sind die Terminschwierigkeiten, in die der Berliner Sportpalast durch die Anhebung der Reichsstadionbahn auf den 6. November geraten war, gelöst worden. Da dem Verband Brandenburgischer Radfahrer keine Halle mehr zur Verfügung steht, noch kein fester Vertag abgeschlossen worden ist, konnte das 28. Berliner Schötagerennen für die Zeit vom 8. bis 15. November angelegt werden, während für das WDRV-Hallensportfest der 4. Dezember als neuer Termin vorläufiglich festgelegt werden wird.

## Weltmeister Winda suspendiert

Der italienische Radsporthandlung geht gegen Kollidier, die dem italienischen Radsporthandlung im Ausland noch seiner Ansicht nicht würdig genug vertreten, mit drastischen Strafen vor. So wurde jetzt der Straßenweltmeister Alfredo Winda auf einen Monat suspendiert, weil er am letzten Sonntag in Paris beim Weltrennen der Nationen vollkommen verlor. Von einer Teilnahme am Weltrennen, der sich im gleichen Rennen ebenfalls nicht zur Geltung bringen konnte, wurde diesmal noch abgesehen.

## Turnen

### Bezirk Dresden-Ost

Der Bezirk hielt kürzlich seine außerordentliche Versammlung ab, in der fast alle Bezirksvereine vertreten waren, um den Abschlussbericht über das letzte Bezirksfest zu geben. In geschäftiger Weise verhandelt es über die bevorstehende Saison, den Verlauf des Festes nach dem vor den Augen der Teilnehmer zu entrollen. Besonders vorzuleben unterhält wurde sein Bericht über das Fest der 5000 durch die Teilnehmer, die große Ausbeute vom Fest brachte. Dann ergliff der 2. Gauvertreter Sachariad zu einem Vortrag.

„Mehrfachlektionen in der T.G.“ das Wort. Er führte aus, daß der Bezirk des Gauvertrates offenkundig in den Vereinen mitwirkend worden sei, was in schließlich dadurch bewiesen wird, daß der 21. Deutsche Turntag und der Kreisturntag dieselben in vollem Umfang billigen. Nicht Neues sei mit der Verbindung dieser Tage gelangt, sondern lediglich weitestgehend Dankenswert Turnvater Jakob, der das Turnen nur als Mittel zum Zweck, zur Erreichung wahrer Volkswerte bezeichnete und grundlegend forderte, daß alle mehrfachen Männer Deutschlands durch das Turnen verpflichtet gemacht werden sollten. Vor dem Krieg hätte Deutschland in der Weltrolle den Geländebrennen gehabt, mit der Revolution sei dieser aber verflüchtigt worden, und so sei es Aufgabe der Verbände und Parteien geworden, dem immer reager werdenden Bewußtsein der deutschen Jugend Rechnung zu tragen, und dieser bedürftigen Aufgabe, die der Deutschen Turnerschaft als bestmögliche Aufgabe übergeben wurde, kann sich die Deutsche Turnerschaft auf die Dauer nicht mehr entziehen, wollte sie sich selbst nicht unterwerfen.

Der Redner vermahnte auf diese Weise alle die und da entsprechenden Bedenken reiflich zu berücksichtigen, so daß sich am Ende der Ausführungen die Versammlung geschlossen hinter den Beschluß des Gauvertrates stellte.

### 18 Städte im Sportwettkampf

Die Turnergilde des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes veranstaltet am 24. und 25. September in K i e n b u r g den 7. Mitteldeutschen Städtewettkampf. Auf 18 Städten von Sachsen,

## Großer Gardinen- und Teppich-Verkauf



Alles was die maßgebenden Fabriken Neues bringen, finden Sie bei uns in Überaus grosser Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen

Schwedenstreifen	Kunstseide und Baumwolle, aparte Farben, ca. 70 und 80 cm	0.60
Gardinen-Voile	moderne Muster, Indanthren, ca. 80 und 110 cm breit	0.98
Gardinen-Kunstseide	hübsche Pastellfarben, 80 und 130 cm breit	1.25
Dekorationsstoffe	sehr aparte Muster, in reichlichem Farbensortiment, ca. 120 cm breit	1.95, 1.75, 1.25
Bouclé-Teppich	reines Haargarn, 170/240	23.50, 19.00
Velour-Teppich	reine Wolle, moderne Künstler-Entwürfe, 200/300	49.00, 39.00

Anfertigung von Garnituren nach eigenen u. geg. Entwürfen z. Selbstkostenpreis  
 ..... und auf die Preise bei Barzahlung 7% Rabatt in Sparrmarken oder 5% Kassenrabatt

# DEFAKA

Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.  
 Viktoriastraße 5/7



Familiennachrichten

Unseren lieben Freunden und Bekannten die unfaßliche Nachricht, daß heute mein treuversorgender, guter Vater, unser lieber Vater und Bruder, der

Großkaufmann und Handelsrichter  
**GEORG BARTHEL**

aus einem Leben voll rastloser Arbeit plötzlich abgerufen wurde.

Dresden-Blasewitz,  
Schubertstraße 1 I.,  
den 21. September 1932.

In tiefer Trauer  
Else Barthel geb. Weinspach  
Johannes Barthel  
Friedrich Barthel  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Montag, den 26. September nachmittags 2 Uhr im Krematorium Dresden-Lokewitz.

Heute vormittag entschlief nach langem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Herr August Müller**

Eberpfortschaffner i. R.

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familien Fischer und Lehmann.

Dresden-N., Marcolinistraße 8, I., den 21. September 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. September, nachmittags 1/2 3 Uhr von der Halle des Kriegerfriedhofes, Kesselsdorfer Straße, aus statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Erwin Töllner**

und Frau Lieselotte geb. Barber

Dresden-Weiße Hirsb. — Wuppertal-Cronenberg  
22. September 1932

Am 22. September verchied nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

**Herr Gustav Emil Raselt**

Postinspektor

im 59. Lebensjahre.

Dresden, Martin-Lutherstr. 4, Hansstr. 20,  
Rutba i. G.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. September, nachmittags 2 Uhr von der Halle des inneren Neufährer Friedhofes aus statt.

Sächsisch-Familiennachrichten

Verlobt: Oberleutnant Ernst Henke mit Fräulein Hilke Bernhardt. Dresden: Friedr. Voigt u. Wagn. Leipzig: Weidmann. Verlobt: Dresden: Friedrich Witt, Ingenieur, Dieritzstr. 118, Eintrachtstr. 45; Anna verw. Marante geb. Bauer. Dresden: Herr. Dr. 31. Bieder. Dresden: Herr. Dr. 31. Bieder. Dresden: Herr. Dr. 31. Bieder. Dresden: Herr. Dr. 31. Bieder.

Stellenangebote

Suche a. 15, 10 fahrb. chrl. Mädchen u. 19 J. weiches a. m. im Gesch. (Kolonialw.) tätig sein mög. Köcher, bei Frau Rühler, Zöllnerstr. 12, Dresden i. Sa.

Geldmarkt

Belge edelwert. Dame od. Herr würde einen b. Kautschuk anneh.

Referenzen

ber unverfälscht. in gr. Postlage gekommen ist, zur Verrechnung leucht. Kautschuk und Dr. Ing. v. ca. 2000 Stk. bis jetzt belieben? Gef. wünschenswert. Dresden, Kesselsdorfer Str. 12, d. 12.

Stellengesuche

35 Jahre, ledig, im Rosen u. Sächsisch, gute Zeugnis, sucht Stellung in ruhigem Geschäft. E. Hoffmann, Leipzig i. R., Wilhelmstraße 12.

2-3000 M.

1. Depositat gesucht nur aus Privatbank. Z.H. u. D 3 200 G. d. W.

Mietgesuche

Bezug Wohnung wohnl. Hütchen, und Bergmannstr. als Parterrewohnung sofort gef. nach. Dresden, Kesselsdorfer Str. 12, d. 12.

Stübe

35 Jahre, ledig, im Rosen u. Sächsisch, gute Zeugnis, sucht Stellung in ruhigem Geschäft. E. Hoffmann, Leipzig i. R., Wilhelmstraße 12.

15jähr. Mädchen

chrl. u. flecht. m. gut. Zeugnis, vom Lande, sucht Stellung a. 1. 10. oder 15. 10. Anrede an Frau Rühler, Kesselsdorfer Str. 12, d. 12.

**Toskana**

Blasewitz das Haus der guten Musik u. des angenehmen Aufenthaltes Kammer-Trio Bretschneider Bevorzugte Conditorie Gepflegte Küche

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammbalters zeigen hierdurch an

**Robert Rohn und Frau Hanna geb. Lehmann**

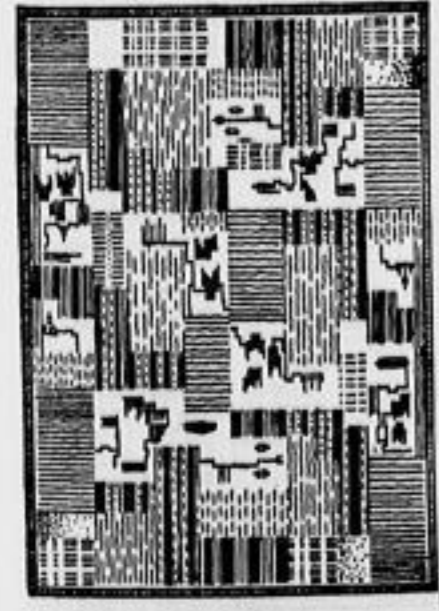
Dresden-N., den 22. September 1932  
Weißburger Straße 65

3. St. Diakonissen-Anstalt  
Pilot-Abt. Dr. Denowatz

**Teppich- und Gardinen-Ausstellung**

Nicht billige Ware auf Kosten der Qualität! Sondern: **Geschmackvolle Qualitätsware für ganz wenig Geld!**

Im II. Stock unseres Hauses! Beachten Sie bitte die sehenswerten Spezial-Schauferster!



- Volle-Volant-Gardine** 65 cm breit, mit Einsatz und Spitze, indanthrenfarbig gemustert ..... Meter **80,-**
- Gittergüll** zur Selbstanfertigung von Gardinen in allen Breiten vorrätig, 100 cm breit, ..... Meter **90,-**
- Gardinenrolle** in neuen Mustern, indanthrenfarbig, ca. 110 cm breit, ..... Meter **95,-**
- Tülldekoration** hochwertige Filzfüll-Qualität, Behang mit Dreifranse, besonders günstig ..... **5,50**
- Volle-Halbstore** weiß und schwarz, mit Handhabung und Sticker ..... **6,-**
- Tourmay-Velour-Teppich** unsere hervorragende Spezial-Qualität ..... **78,00**



- Dekorations-Rippe** mit Kurzatzenkanten, ca. 120 cm breit, großes Farbensortiment, ..... Meter **95,-**
- Waschkunsteide** ca. 120 cm breit, pastellfarbig gemustert ..... Meter **1,25**
- Chintz** der moderne Vorhangstoff, ca. 80 cm breit, ..... Meter **2,25**
- Kettendruck-Stoff** letzte Neuheit für Fensterdekorationen, 130 cm breit, ..... Meter **2,75**
- Jacquard-Dekoration** schwere Kunstseiden-Qualität, Behang neue Bogenform ..... **9,75**
- Schlafdecken** 140/190 cm, garantiert echt Kamelhaar mit reiner Wolle, mögliche Qualität ..... **13,75**

**Ausnahmepreise für deutsche Teppiche!**  
Bouclé - Haargarn - Teppich bewährte Strapazier-Qualität 200x300 cm **22,75**, 160x230 cm **16,75**  
Prima Velour-Teppich schwere dicht. Kammergarn, 250x350 cm **98,-**, 200x300 cm **68,-**, 160x230 cm **46,00**

**TEPPICH**

**Sensationspreise für echte Orient- und Perserbrücken**  
Anatol. . . . . **24,-** Mossul. . . . . **46,-**  
Täbris. . . . . **41,-** Schiras. . . . . **48,-**  
Belutschistan. . . . . **59,-**

